KÄRNTNER FORSTVEREIN

Nr. 92 - Juni 2020 INFORMATION

P.b.b. | 14Z040101 M | Kärntner Forstverein, Mageregger Straße 175, 9020 Klagenfurt

# Veranstaltungen verschoben: Holzmesse-Termin fixiert!

Die Coronakrise hat, wie in der Gesamtheit der Gesellschaft – europaweit und global – natürlich auch weitreichende Auswirkungen für die Tätigkeit des Kärntner Forstvereins gebracht. Seiten 3–4

## Holzmesse-Termin fixiert

Nach vielen ermutigenden Gesprächen mit strategischen Partnern, Ausstellern und Branchenexperten haben sich die Kärntner Messen dazu entschlossen, die „Internationale Holzmesse/Holz&bau" auf 14.-17. Oktober zu verschieben. Seite 2

## Umfangreiches Forstpaket

Auf Initiative von Landesrat Martin Gruber stellt das Land Kärnten 3,9 Mio. Euro für vorbeugende Forstschutzmaßnahmen bereit. Der Schwerpunkt der Richtlinie liegt bei der Aufarbeitung von Schneebruch- und Windwurfschäden sowie den forstschutztechnischen Maßnahmen. Seiten 10–11

## Veranstaltungstipps:

Der Kärntner Forstverein und das BFW FAST Ossiach bieten auch in nächster Zeit wieder interessante Veranstaltungen zur Aus- und Weiterbildung an. Seiten 3, 4, 15 und 17

MIT UNTERSTÜTZUNG DES LANDES KÄRNTEN LAND KÄRNTEN

Abt. 10
Land- und Forstwirtschaft, Ländlicher Raum

# Internationale Holzmesse erstmals im Oktober

Kärnter Messen
Klagenfurt

**Das Flaggschiff der Kärntner Messen, die „Internationale Holzmesse/Holz&bau“, findet nach zahlreichen Gesprächen mit Branchenexperten, Ausstellern und Meinungsführern erstmals vom 14.-17. Oktober 2020 statt.**

Die Messe hat heuer durch die Absage sämtlicher branchenrelevanter Veranstaltungen ein Alleinstellungsmerkmal und setzt damit ein starkes Signal in Richtung Neubeginn. Damit ist sie die einzige Fachmesse im mittel- und südeuropäischen Raum, die in diesem Jahr stattfindet.
Messepräsidentin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz und Geschäftsführer Dr. Bernhard Erler sehen die „Internationale Holzmesse/Holz&bau“ als wichtiges Instrument zur Wirtschaftsbelebung: „Gerade jetzt ist es wichtig, der Branche eine Plattform der Vernetzung zu bieten, um Aufträge zu generieren und neu durchzustarten. Die Holzmesse steht gerade in schwierigen Zeiten mit vollem Einsatz hinter der Forstwirtschaft, der Holz- und Sägeindustrie und dem Holzhandwerk.“

## Die Ausstellungsbereiche:

Neben den traditionellen Bereichen Sägewerkstechnik, Bio-Energie, Transport & Logistik, Holzbau-Technik & Holzprodukte, Tischlerei-Bedarf & Ausstattung und „Treffpunkt Jagd“ bietet die Innovation Area im Bereich Holzbau Einblicke in zukünftige Trends.

## Forstwirtschaft:

Der wohl prominenteste und größte Ausstellungsbereich innerhalb der Internationalen Holzmesse/Holz&bau ist traditionell der Bereich Forstwirtschaft. Das Angebot umfasst Holzernte- und Seilkrantechnik, Maschinen für die Aufforstung und Forstwerkzeuge bis hin zu Forst- und Sicherheitsbekleidung.
Auch das Rahmenprogramm erhält neben den traditionellen Veranstaltungen einen neuen Touch. Abgesehen von einer neuen Logistikfachtagung und einem Seminar des „Ökosozialen Forums“ bietet die Messe bereits zum zweiten Mal die österreichische Forstunternehmertagung, den schon traditionellen Waldbauerntag sowie Arbeitsbekleidungs-Modeschauen und Holzschnitzbewerben fachspezifische Unterhaltung mit Erlebnischarakter.
Mit 21 000 Fachbesuchern im Jahr 2018 zählt die Messe nach wie vor zu den Top-Branchentreffs der Entscheidungsträger.
Bei Interesse haben Firmen noch die Möglichkeit, einen Ausstellungsstand zu buchen.
Karl PLATZER, der Bereichsleiter für den Vertrieb HBV, freut sich auf Ihren Anruf unter Telefon +43-(0)463/56800-62 oder per Mail an platzer@kaerntnermessen.at.

## Daten und Fakten:

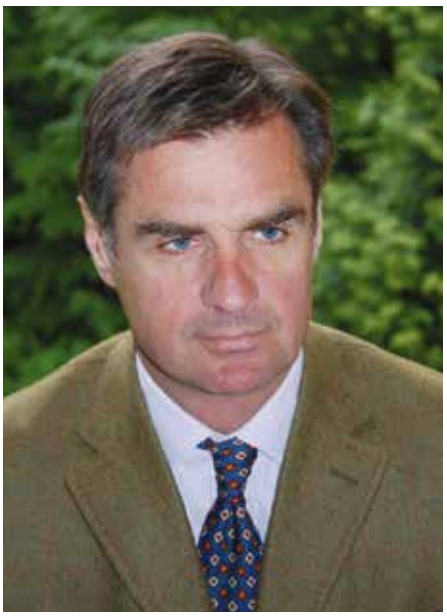
Mi, 14.- bis Sa, 17. Oktober 2020
Ausstellungsfläche: 50.000 m²
Öffnungszeiten: 9.00 bis 18.00 Uhr
www.holzmesse.info
www.facebook.com/kaerntnermessen

# Forstvereinsarbeit in der Corona-Zeit

Johannes Thurn-VALSASSSINA
Präsident Kärntner Forstverein

**Die Coronakrise hat, wie in der Gesamtheit der Gesellschaft – europaweit und global – natürlich auch weitreichende Auswirkungen für die Tätigkeit des Kärntner Forstvereins gebracht.**

Wir mussten sämtliche Veranstaltungen bis in den Sommer absagen. Auch die Jahreshauptversammlung mit dem forstlichen Informationstag musste abgesagt werden. Daher haben wir uns im Ausschuss am 12. März dazu entschlossen, nicht im Herbst einen unsicheren Nachtragstermin ins Auge zu fassen, sondern 2021 – hoffentlich coronafrei – die nächste Jahreshauptversammlung durchzuführen. Teile der Thematiken, die wir beim Informationstag behandeln



*Johannes Thurn-Valsassina, Präsident des Kärntner Forstvereins*

## Wichtige Termine


- KFV-Veranstaltungen 2020 (Seite 3)
- Zertifikatslehrgang „Green Care Wald" (Ossiach, 29.6. bis 3.7., Seite 17)
- Ausbildung zum Praxis-Profi (Ossiach, 14.9. bis 11.12., Seite 4)
- Waldpädagogische Veranstaltungen (Seite 15)
- Kurse in Ossiach (Seite 17)


***BITTE BEACHTEN SIE!***

**Bis auf Weiteres sind alle Veranstaltungen coronabedingt abgesagt!**

**Informieren Sie sich bitte im Internet über den aktuellen Stand!**

## Vorraussichtliche Veranstaltungen

1. ***Forstliche Kultur- und Studienreisen:***
   Rumänien: schönes Siebenbürgen und wilde Karpaten
   Datum: Fr. 21. bis So. 30. August 2020
2. ***Flechten – einzigartige Doppelwesen: Bioindikatoren, Heilmittel, Gift u.v.m.***
   Do., 24. September 2020, in Ossiach
   Inhalte: Flechten - einzigartige Lebensgemeinschaften und Überlebenskünstler in allen Teilen der Welt. Schönheit und Besonderheit von Flechten. Flechtenwelt der heimischen Wälder und anderer Ökosysteme, Nutzen der Flechten für Mensch und Tier.
3. ***Eschentriebsterben: Wissenschaftliche Erkenntnisse, Verkehrssicherheit und sichere Fällung von Problembäumen***
   Mi., 01. Oktober 2020, in Ossiach
   Inhalt: Aktueller Wissensstand zum Eschen(trieb)sterben, Projekt Esche in Not 2, Fallende Bäume und Baumteile – wer haftet wann und warum? Sicheres Fällen von Problembäumen.
4. ***Forsttechnik im Bauernwald***
   Mi., 04. November 2020, in Ossiach
   Inhalt: Arbeitssicherheit und Unfallverhütung bei Waldbewirtschaftung und Holzernte.
5. ***Aktionstag „Holz" für Forstwirte***
   Di., 17. November 2020, in Ossiach
   Inhalt: Welche Holzarten werden in Zukunft benötigt? Wohin entwickelt sich leistungsfähiger Ingenieurholzbau und was hat das mit dem Forst zu tun? Europäische Leuchtturmprojekte mit Kärntner Beteiligung (Holz aus Kärnten, Architekten- und Ingenieurleistung aus Kärnten). Wertholz – wer braucht es und welche Vermarktungswege tun sich auf?

***Die Detailübersicht der Waldpädagogischen Veranstaltungen 2020 finden Sie auf Seite 15!***

**Anmeldung:**
Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach des BFW
Tel. 04243 / 2245, Fax 04243 / 2245-55, www.fastossiach.at

## Aus dem Inhalt


| | |
|---|---|
| Forstvereinsarbeit und Forstwirtschaft in Zeiten von Corona | 3–4 |
| Forstpolitscher Lagebericht | 6–7 |
| Regierung beschließt umfangreiches Forstpaket | 10–11 |
| Forst & Jagd Dialog – Maßnahmen weiterführen | 13 |
| Wildschäden vorbeugen – mit Motorsäge und Gewehr | 13 |
| BeeYoung – junge Menschen engagieren sich für Bienen | 14–15 |
| Waldpädagogische Veranstaltungen | 15 |
| Augen auf beim Kauf, denn das g´fallt dem Wald | 16 |
| Kurse in Ossiach | 17 |
| Nachlese BFW-Praxistag: Wieviel Zukunft hat der Wald? | 18–19 |
| Generalversammlung der Kärntner Holzstraße | 20 |
| Holztechnikum Kuchl | 21 |
| Försterschule Bruck | 23 |
| Erle – Baum des Jahres 2020 | 24 |
| Persönliches | 25–31 |

wollten, finden Sie in dieser Ausgabe der Forstvereinszeitung zur Nachlese (siehe Seiten 6–8).

## Absagen und Verschiebungen

Leider mussten wir alle Veranstaltungen aus unserem Kalender bis in den Herbst hinein absagen. Wir werden natürlich versuchen, alle Veranstaltungen – in denen teilweise schon viel Vorbereitungsarbeit steckt – in den Kalender 2021 einzubauen. So wird die Österreichische Forsttagung, der Walderlebnistag in Spittal, aber auch die Schutzwaldpreisverleihung um ein Jahr verschoben.
Diese Verschiebungen sind schade, und es ist nicht gut, wenn die forstliche Kommunikation und der Austausch ruht, aber ich gehe davon aus, dass wir in absehbarer Zeit wieder in der Lage sind, diese Arbeit fortzusetzen.

## Was mich dagegen wirklich beunruhigt

ist die Lage in der österreichischen Forstwirtschaft. Die Lage war vor der Coranakrise schon extrem schwierig, hat sich aber mit Corona noch einmal enorm verschärft. Einerseits war es nie wichtiger als heute, aktiv Forstwirtschaft zu betreiben – wir benötigen käferbedingt sehr viel Kontrolle und Waldhygiene auf der Fläche, wir benötigen einen intensiven Waldbau, um unsere Wälder klima- und zukunftsfit zu machen und wir benötigen eine gut funktionierende forstliche Infrastruktur. Andererseits erfordern all diese Maßnahmen einen riesigen finanziellen Aufwand, die mit den aktuellen Rundholzerlösen bei weitem nicht mehr darstellbar sind. Durchschnittserlöse von 50-55 €/fm decken gerade noch die Aufarbeitungskosten von kostenintensiven Streukalamitäten im Gebirge ab – vollkommen ungedeckt bleiben Kosten von Verwaltung, Waldbau, Forstschutz, Forstvermessung und forstlicher Infrastruktur. Es muss allen, die in der Wertschöpfungskette Holz in der Verantwortung stehen, klar sein, dass diese Situation so auf Dauer nicht tragbar ist!

## Maßnahmenpakete notwendig!

Es benötigt Maßnahmenpakete, die genau die Bereiche Waldbau, Hilfe bei Aufarbeitung von Kalamitätsholz in schwierigen Bringungslagen und forstlicher Infrastruktur unterstützen. Die Klimaveränderung hat mit der Coronakrise nicht aufgehört. Es wird vermutlich wieder Großkalamitäten geben und auch die Käfersituation wird sich nicht kurzfristig ändern. Deswegen hat es eine enorme gesellschaftliche Bedeutung, dass die Forstwirtschaft handlungsfähig bleibt. Waldbau kann nur betrieben werden, wenn ich kompetentes Forstpersonal auf der Fläche habe. Der Käfervermehrung kann ich nur begegnen, wenn ich kostenintensiv und kleinräumig Waldhygiene betreibe. Großkalamitäten können nur bewältigt werden, wenn wir eine funktionierende forstliche Infrastruktur haben, und dazu zählt maßgeblich ein top ausgebautes und in Stand gehaltenes forstliches Wegenetz. Sollten wir das heute versäumen, steht nicht weniger auf dem Spiel als die forstliche Struktur, auf die wir zu Recht stolz sind, ein ganz wesentlicher Einkommensfaktor im ländlichen Raum und damit die ländliche Infrastruktur, und letztendlich die Versorgungssicherheit für die Kärntner Sägeindustrie.
Ein erster und wichtiger Schritt wurde mit dem Covid19 Maßnahmenpaket getätigt – Informationen und Unterstützung bekommen Betroffene bei den Bezirksforstinspektionen. Ich fürchte allerdings, dass die Bewältigung dieser Probleme darüber hinaus einer nationalen und europäischen Anstrengung bedarf.
Wir gestalten heute den Wald, den unsere Kinder und Enkelkinder nutzen können. Wir sollten in der Gesellschaft alles daran setzen, dass wir für die Zukunft den für unsere Gesellschaft so wichtigen Rohstoff Holz und den Wald in seinen Funktionen erhalten. Es bleibt mir jetzt nur noch, uns allen zu wünschen, dass wir möglichst rasch durch diese Krise kommen und uns bald wieder bei den Veranstaltungen des Kärntner Forstvereins sehen.


# Ausbildung zum Praxisprofi für Waldbewirtschaftung

***Lehrgang Forstwirtschaftliches Betriebsmanagement***

Sie sind entschlossen, Ihren Waldbesitz professionell zu bewirtschaften und/oder andere Waldbesitzer bei der Waldbewirtschaftung zu unterstützen. In diesem Intensivkurs erhalten Sie das Know-how dazu und dürfen Forstbetriebe bis zu einer Größe von 1000 ha bewirtschaften.

***Termin:*** 14. September bis 11. Dezember 2020

***Ort:*** Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach des BFW

***Lehrinhalte:*** In mehr als 500 Stunden bzw. 13 Wochen theoretischem und praktischem Unterricht erhalten Sie alle Fähigkeiten und Fertigkeiten für eine moderne Waldbewirtschaftung. Das Team der Forstlichen Ausbildungsstätte Ossiach des BFW mit Unterstützung eines Forstrechtsexperten, der Landwirtschaftskammer und der Sicherheitsakademie Krumpendorf unterrichtet Sie in den Fächern Waldbau, Waldarbeit, Holzmarktlehre, Holzbringung, Arbeitssicherheit, Gesetzeskunde, Maschinenkunde, Forsteinrichtung, Forstschutz, Rechnungswesen und Pflichten einer öffentlichen Wache.

***Zielgruppe:*** Waldbesitzer, Betriebsübernehmer, Forstarbeiter, Forstfacharbeiter, Unternehmer, Berufsjägeranwärter (Kärnten)

***Teilnahmevoraussetzungen:*** Körperliche und geistige Eignung. ***Max. 15 Teilnehmer***

| ***Kursbeitrag:*** pro Teilnehmer | ***gefördert*** € 2.600,– | ***nicht gefördert*** € 5.200,– |
|---|---|---|

**Anmeldung:**
Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach des BFW
Tel. 04243 / 2245, Fax 04243 / 2245-55, www.fastossiach.at

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium Landwirtschaft, Regionen und Tourismus

LE 14-20 Entwicklung für den ländlichen Raum

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.

# Protos® BT-COM – Die Revolution für sichere Kommunikation

Pfanner Schutzbekleidung
www.pfanner-austria.at

**Die Entwicklung des Protos® Integral durch die Pfanner Schutzbekleidung GmbH startete 1999. Die Umsetzung erfolgte 2012 und wird laufend perfektioniert. Der Protos® Integral überzeugt in allen Bereichen und ist zehnmal sicherer als die Norm verlangt.**

*Durch die einfach nachrüstbare Schultersprechtaste wird die Multifunktionstaste bzw. die Sprechtaste bei der Verbindung mit einem Funkgerät durch das Neigen des Kopfes auf die Schulter gedrückt. Somit bleiben beide Hände für die Arbeit frei.*

Der Protos® Integral erfüllt die höchsten Ansprüche in den Bereichen Forst, Baumpflege, Industrie, Blaulicht und Extremsport. „Unser Kopfschutz hat die Standards am Markt neu definiert und ist die Nummer Eins für schützenswerte Köpfe“, so Inhaber Anton Pfanner.

Die ideale Ergänzung für den Protos® Integral ist das ausgeklügelte Kommunikationssystem BT-COM. Das Bluetooth®-Kommunikationssystem ist für bis zu vier Teilnehmer geeignet und garantiert einfachste Handhabung dank nur einer Multifunktionstaste. Diese kann mit einem Finger – auch mit Handschuhen - intuitiv bedient werden. Über zwei weitere Tasten wird die Lautstärke reguliert. Mit der kostenlosen App „Protos Control“ können sämtliche Einstellungen verwaltet werden und die Software ist so immer auf dem neuesten Stand.

Durch die Bluetooth®-Technologie gibt es keine störenden Funkfrequenzen. So ist es möglich, zum Beispiel bei einer stark sendenden Kran-Fernbedienung ohne Einschränkung und Störungen zu kommunizieren. Mit einer Reichweite von mehreren hundert Metern auf freiem Feld lässt sich auch in dichtem Wald mühelos und störungsfrei kommunizieren. Die uneingeschränkte Bewegungsfreiheit ist garantiert, da die gesamte Technik in der Gehörschutzkapsel verbaut ist und es keine Kabel und keine vorstehende Antenne gibt.
Mit bis zu 24 Stunden Einsatzzeit pro Akkuladung kann problemlos mehr als ein Arbeitstag absolviert werden. Über den mitgelieferten USB-Ladebügel kann der BT-COM an jedem herkömmlichen USB-Anschluss global geladen werden. Diese innovative Ladelösung bietet den Vorteil, dass es an der Gehörschutzkapsel selbst keine Öffnung gibt, durch die Schmutz eintreten kann, durch den sie so nicht mehr zu gebrauchen wäre.
Das Mehrgewicht des BT-COM liegt bei nur 42 Gramm. Dies bedeutet für den Kopf eine deutlich geringere Belastung als bei allen anderen Funkgeräten. Das Mikrofon dämpft die Umgebungsgeräusche sensationell um bis zu 20dB ab. Die Stimme bleibt somit für die Teilnehmer immer klar verständlich, auch bei lautestem Arbeitsumfeld. Außerdem hat das BT-COM Kommunikationssystem einen permanent offenen Gesprächskanal. Die neue Generation kann über Bluetooth® mit dem Handy oder anderen Funkgeräten verbunden werden. Bei der Verbindung mit anderen Funkgeräten wird die Multifunktionstaste zur Sprachtaste. Damit diese beim Arbeiten leichter bedient werden kann, gibt es neu die Schultersprechtaste zum Nachrüsten.
Das Protos® BT-COM Kommunikationssystem ist durch seine einfachste Handhabung, die störungsfreie Kommunikation und die kompakte und leichte Bauweise das perfekte Zubehör für einen sicheren und effizienten Arbeitstag.

*Auch bei lauten Umgebungsgeräuschen ist eine reibungslose Kommunikation mit Hilfe des Protos® BT-COM möglich.*

Informieren Sie sich jetzt bei Ihrem Händler oder auf unserer Webseite www.protos.com über weitere Details.

# Forstlicher Lagebericht

LFD DI Christian MATITZ
Landesforstdirektion Kärnten
Klagenfurt

**Seit dem Jahr 2017 wurde Kärnten von mehreren Windwürfen, Schneebrüchen und Unwetterkatastrophen heimgesucht, was auch in den heimischen Wäldern zum Teil zu massiven Schäden geführt hat. Hauptschadensgebiete sind der Süden, Südwesten und Westen Kärntens.**

Erschwerend kommt hinzu, dass mehr als die Hälfte der Schadflächen in extremen Schutzwäldern oder sogar Objektschutzwäldern situiert ist. Neben den großen Schäden und der Betroffenheit der WaldbesitzerInnen führte der damit einhergehende Holzpreisverfall zu einer weitreichenden Demotivation der Holznutzung.

Die Auswirkungen der in den letzten Monaten alles bestimmenden Corona-Pandemie durch Ausfall der globalen und regionalen Holzmärkte trieben viele Forstbetriebe an den Rand des wirtschaftlichen Ruins.
Die Trockenheit des heurigen Frühjahrs hat nicht nur zu einer Verschärfung der Waldbrandgefahr in Kärnten geführt (siehe Foto oben rechts), sondern begünstigt auch die Ausbreitung und Vermehrung von Borkenkäfern.

**Aufgrund der aktuellen Situation hat der Agrarreferent** des Landes Kärnten, LR Martin Gruber, gemeinsam mit dem Landesforstdienst ein umfangreiches Forst-Maßnahmenpaket im Ausmaß von ca. 5,5 Mio. Euro, finanziert aus Landesmitteln, auf die Beine stellen können (siehe Beitrag Seiten 10 und 11).

## Schwerpunkte dabei sind

- die Aufarbeitung von Schadholz
- phytosanitäre Maßnahmen
- die Aufforstung und
- die Wiederherstellung und Instandsetzung von Forststraßen, speziell in den von den Unwettern 2019 betroffenen Gebieten.

*Waldbrandfläche Eisenkappel Mai 2020 – Brandfläche rund 20 ha. Quelle LFD.*

Die Schäden an der forstlichen Infrastruktur wurden von den Bezirksforstinspektionen auf ca. 11 Mio. Euro geschätzt. Weitere Fördermöglichkeiten im Forstbereich bestehen zurzeit über das LE-Programm 14-20, weitere Landesmittelprogramme und die Umsetzung von Flächenwirtschaftlichen Projekten (FWP) in Schutzwaldgebieten.

*Schäden an Forststraßen im Mölltal 11/2019, Quelle BFI Spittal.*

Unterstützungen für WaldbesitzerInnen gibt es generell aus dem Kärntner Nothilfswerk und dem Härtefallfonds der Bundesregierung.

## Die Höhe der ausbezahlten Förderungen und Beihilfen

lagen im Jahr 2019 bei 9,2 Mio. Euro, davon je zur Hälfte nationale und EU-kofinanzierte Mittel. Die Steigerung zu den Vorjahren ergibt sich zum Großteil aus den im Herbst 2019 in den Bezirken Hermagor und Spittal gestarteten Flächenwirtschaftlichen Projekten. Dazu wurden im Vorjahr bereits viele Windwurfflächen aus den Jahren 2017 und 2018 wiederaufgeforstet, sehr oft auch unter Inanspruchnahme von Förderungen (siehe Grafik rechts oben).

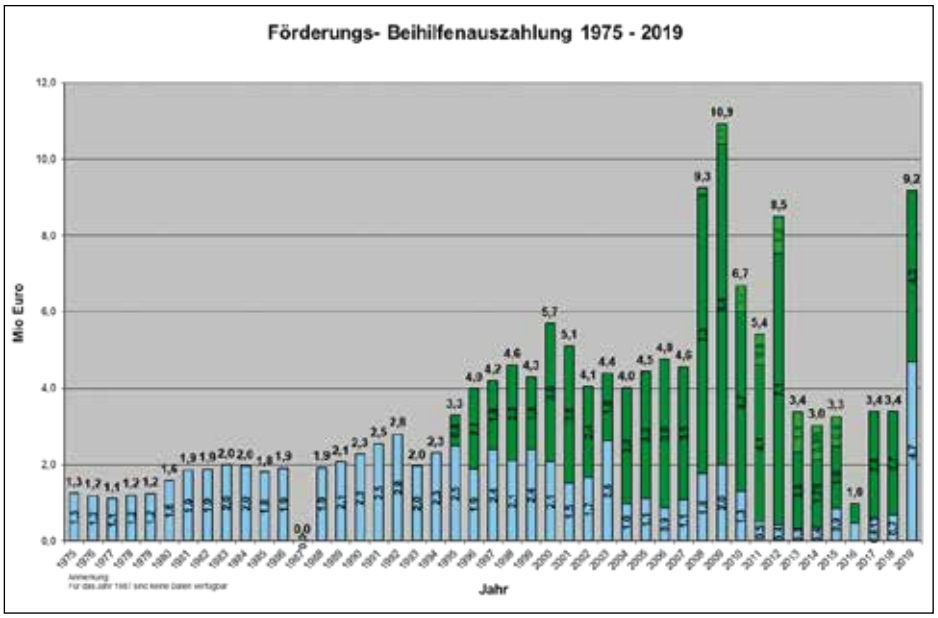
## Der Holzeinschlag in Kärnten

betrug für das Jahr 2019 rund 2,6 Mio. Festmeter und lag damit nur gering über dem langjährigen Durchschnitt, obwohl der Schadholzanteil 72 % ausmachte. Dies bedeutet aber auch, dass die Normalnutzungen, speziell im Kleinwald, im vorigen Jahr stark zurückgenommen wurden. Die hohe Schadholzmenge von ca. 1,9 Mio. Festmeter resultierte aus der Aufarbeitung der Windwurfschäden Vaia 2018 und den Unwetterschäden vom November 2019. Die durch Windwurf und Schneebruch entstandenen Schadholzmengen von insgesamt ca. 600.000 Festmeter liegen aktuell noch in den Wäldern Westkärntens. Im Zuge der laufenden „Dokumentation der Waldschädigungsfaktoren“, (kurz DWF), werden durch die Bezirksforstinspektionen laufend Schadholzmengen gemeldet, wie dies in nachfolgender Grafik ersichtlich ist (siehe Grafik rechts unten).

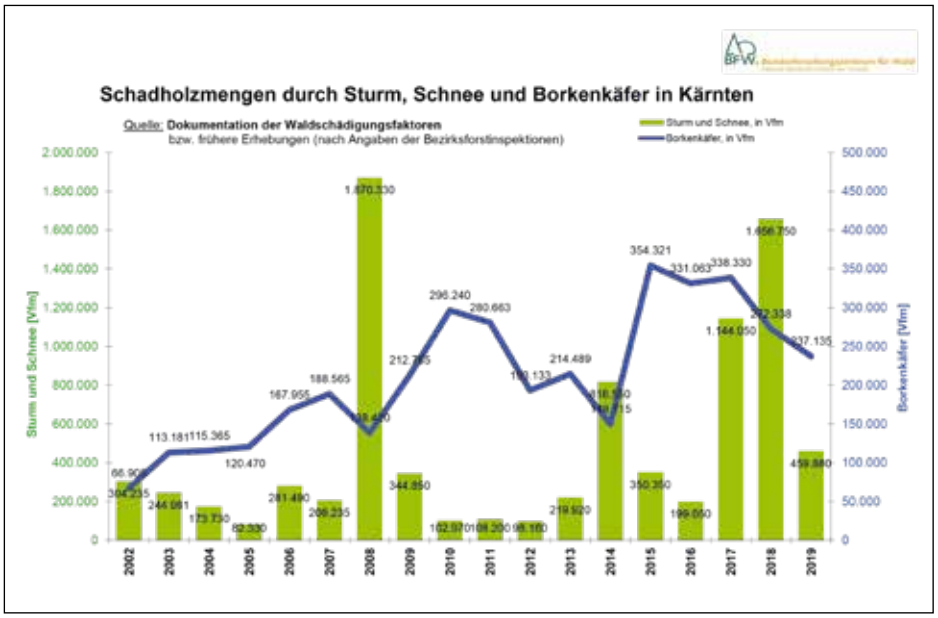
Man erkennt, dass in den Jahren 2008 (Sturm Paula), 2014 (Eisanhang Südkärnten), 2017 (Sommersturm und Sturm Yves) und 2018 (Sturm Vaia) markant hohe Schadholzmengen angefallen sind.

## Hohe Borkenkäfergefahr!

Positiv ist die Entwicklung des Borkenkäferschadholzes, die im Jahr 2019 in Kärnten nochmals einen rückläufigen Trend zeigt. Allerdings ist die latente und aktuelle Borkenkäfergefahr aufgrund des heurigen Witterungsverlaufes und der noch sehr verstreut in Kärntens Wälder herumliegenden Schadhölzer als sehr hoch einzustufen.




*Förderungs-Beihilfenauszahlung 1975 - 2019“, LFD Kärnten.*




*Schadholzmengen durch Sturm, Schnee und Borkenkäfer in Kärnten, Quelle BFW.*

# Innovative Produkte aus Holz

DI Herfried LAMMER
Kompetenzzentrum Holz GmbH
St. Veit/Glan
www.wood-kplus.at

**Mit einem Forschungsvolumen von knapp 11 Mio. Euro pro Jahr gehört das Kompetenzzentrum Holz (www.wood-kplus.at) zu den größten Forschungseinrichtungen in Europa auf dem Gebiet Holz und verwandte nachwachsende Rohstoffe.**

Die Kernkompetenzen liegen in der Materialforschung und Prozesstechnologie entlang der gesamten Wertschöpfungskette – von den Rohmaterialen bis zum fertigen Produkt. Dabei erarbeiten über 130 hochqualifizierte Forscherinnen und Forscher Methoden sowie Grundlagen und schaffen so die wissenschaftliche Basis für innovative Produkte.
Ein gemeinsam mit der Industrie entwickeltes innovatives Material ist beispielsweise ein sogenannter Makrofaserwerkstoff, der auf einem nicht schneidendem Trennverfahren aufbaut und so die natürlich gewachsene Faserstruktur des Holzes bewahrt. Erreicht wird dies durch Quetschen des Stammes. Die so erzielten stabförmigen Partikel weisen dabei eine 2,5fach höhere Festigkeit auf als ein OSB Teilchen und ermöglichen so die Herstellung entsprechend leichter und dennoch fester Werkstoffe.

Auch Schäume eignen sich für Leichtbauwerkstoffe und auch Holz kann geschäumt werden. Der nebenstehende von Wood K plus entwickelte Holzschaum, der sich als Mittelschicht für Leichtbauwerkstoffe eignet, wird dabei aus Sägestaub, Wasser, Hefe und anderen

*Leichtbauplatte im Sandwichaufbau mit HDF und Holzschaum.*

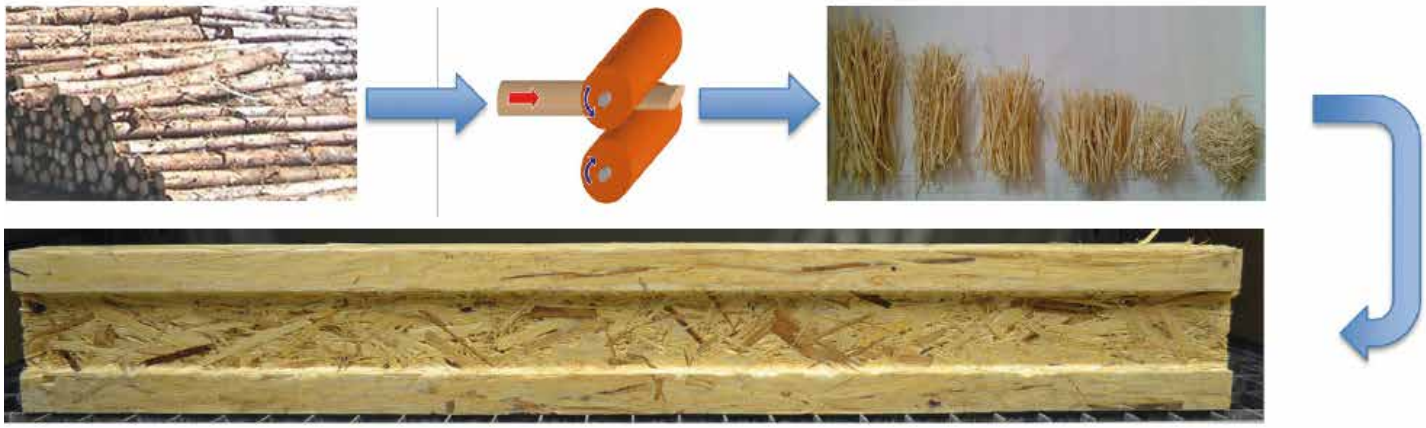
Zutaten wie Brot gebacken. Der Schaum weist bei Dichten von 300–400 kg/m³ beispielsweise ausgezeichnete Schallabsorptionswerte auf.

Innovative Produkte aus Holz sind heute oft Nischenprodukte, die es aber dennoch ermöglichen, das „Henne-Ei“ Problem von Angebot und Nachfrage nach einer bestimmten Holzart zu lösen, indem in der Nische Umsatz und Wertschöpfung erzielt werden kann, und somit weiteres Angebot und auch Nachfrage entsteht. Eine besondere Möglichkeit dabei bieten sogenannte „Collective Research“ Projekte, bei denen firmen- und auch branchenübergreifende innovative Produkte und Technologien erforscht und entwi-

*I Tec Schalungsträger (Doka) mit Birkenarmierung im Gurt*

ckelt werden. Dieser Ansatz ist insbesondere für den vermehrten Einsatz von Hartholz von großer Bedeutung. Als Beispiel sei hier nebenstehender Träger der Firma Doka angeführt, der Laub und Nadelholz im Gurt miteinander verbindet und durch die Armierung mit Birkenholz zusätzlich Steifigkeit gewinnt.

Die österreichische Holzindustrie ist aktuell mit einer Transformierung der Holzressourcen in Richtung mehr Variabilität, auf Kosten von Fichtenholz, konfrontiert, wobei die alpinen Regionen deutlich weniger betroffen sind. Die Transformation beruht auf forstlichen, strategischen Anpassungen, die nicht zuletzt auf dem Klimawandel beruhen. Da die aktuellen Technologien der Holzindustrie aber weitgehend für die Nutzung von Fichte optimiert sind, sind völlig neue Ansätze erforderlich, um einer sich stark verändernden Rohstoffressource Rechnung zu tragen und gleichzeitig eine neue Materialqualität zu erreichen. Gemeinsame Forschung entlang der gesamten Wertschöpfungskette ist erforderlich, um zu gegebenem Zeitpunkt über die notwendigen Technologien zu verfügen und entsprechende Produkte zu ermöglichen.



*Makrofaserwerkstoff – Herstellung und Träger.*

*Familie Lobnig nutzt die Sonne für die eigene Stromerzeugung.*

Landwirtschaftliche Gebäude und Photovoltaikanlagen:

# EINE WUNDERBARE KOMBINATION

Auf der einen Seite bieten die Höfe große Dachflächen mit viel Platz und guter Sonneneinstrahlung. Auf der anderen Seite brauchen Landwirtschaften viel elektrische Energie. Eine ideale Kombination also, um mit dem Bau einer Photovoltaik-Anlage einen signifikanten wirtschaftlichen Vorteil zu erzielen – ganz abgesehen vom Beitrag zum Erhalt der für uns so lebenswichtigen Natur. Wir, die HSH Nahwärme und Photovoltaik GmbH, planen und bauen seit über fünfzehn Jahren Photovoltaik-Anlagen und Stromspeicher. So haben wir bereits hunderten Landwirten in ganz Kärnten ermöglicht, sauberen Sonnenstrom vom eigenen Dach zu nutzen. Gerne bieten wir auch Ihnen ein kostenloses Beratungsgespräch an. Aufgrund der aktuellen Photovoltaik- und Speicher-Förderung für Landwirte wäre gerade jetzt die perfekte Gelegenheit.

HSH Ökostrom

**HSH Nahwärme und Photovoltaik GmbH**
Mail 5 • 9300 St. Veit/Glan
T 04212 30880
office@holzdiesonne.net
www.holzdiesonne.net

EINFACH ANRUFEN: WIR BERATEN SIE GERNE!

Unsere Genossenschaften ermöglichen Ihr Projekt

# WIR INVESTIEREN, SIE PROFITIEREN!

Wenn die nötige Investition für Sie im Moment gerade schwierig ist, bieten wir eine Lösung. Wir haben zwei Genossenschaften gegründet, die wirtschaftlich und ökologisch sinnvolle Projekte für den bäuerlichen Betrieb umsetzen. Als Landwirt stellen Sie Ihre Dachfläche zur Verfügung und die Genossenschaft investiert in die Photovoltaik-Anlage auf Ihrem Gebäude. Als Gegenleistung erhalten Sie günstigen Sonnenstrom vom eigenen Dach und die Photovoltaik-Anlage geht nach rund 13 Jahren in Ihren Besitz über. So entsteht eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten und der Landwirt muss nicht selbst für die Kosten seiner Photovoltaik-Anlage aufkommen.
Die HSH Sonnenstrom Diex eGen und die HSH Öko Invest eGen haben in den letzten Jahren 60 Anlagen mit einer Spitzenleistung von knapp 4.000 kWp erfolgreich installiert!

HSH Öko Invest

**HSH Öko Invest eGen**
Mail 5 • 9300 St. Veit/Glan
T 04212 30880
invest@holzdiesonne.net
www.holzdiesonne.net

# Umfangreiches Forstpaket von Regierung beschlossen

FD DI Günther KUNETH
LK Kärnten, Forstabteilung
Klagenfurt

**Das Land Kärnten stellt 3,9 Mio. Euro für vorbeugende Forstschutzmaßnahmen bereit. Schwerpunkt der Richtlinie liegt bei der Aufarbeitung von Schneebruch- und Windwurfschäden sowie den forstschutztechnischen Maßnahmen.**

„Ich hoffe, dass wir so dazu beitragen können, einen Flächenbrand in den heimischen Wäldern zu verhindern und die Kärntner Forstwirtschaft bei dem Weg durch diese Krise zu unterstützen," sagte Landesrat Gruber anlässlich der Beschlussfassung der Förderungsrichtlinie in der Regierungssitzung am 21. April 2020. Die Forst- und Holzwirtschaft spürt wie auch die anderen Wirtschaftsbereiche die Folgen der Covid19-Maßnahmen. Der Schnittholzabsatz ist deutlich zurückgegangen und dementsprechend sind der Rundholzeinschnitt und die Rundholznachfrage gesunken. Angesichts der extrem verhaltenen Nachfrage nach Sägerundholz und der sehr zögerlichen Holzabfuhr aus dem Wald besteht die massive Gefahr von Folgeschäden in Form von Wertverlusten und Waldverwüstungen durch nachfolgende Borkenkäferschäden. Deshalb sind die Aufarbeitung des Schadholzes und die möglichst werterhaltende Lagerung dringender denn je erforderlich.

> „Ich hoffe, dass wir mit diesen 4 Millionen Euro dazu beitragen können, einen Flächenbrand in den heimischen Wäldern zu verhindern und die Kärntner Forstwirtschaft bei dem Weg durch diese Krise unterstützen können."
> *LR Martin Gruber*

## Die Maßnahmen im Detail

**1. Aufarbeitung von Einzelwürfen und Schneebrüchen sowie Ausgleich von Mehraufwendungen bei der Aufarbeitung**

Durch die rechtzeitige Aufarbeitung von Einzelwürfen und Schneebrüchen soll insbesondere der Massenvermehrung von Borkenkäfern entgegengewirkt werden.

Die Berechnung der Förderung erfolgt auf Grundlage von vorgelegten Holzabmaßen bzw. Holzabrechnungen (rückwirkend ab 1. April 2020).

**Teilmaßnahmen**

- Aufarbeitung von Einzelwürfen und Schneebrüchen:
  Gefördert werden bis zu 20 Festmeter pro Hektar Waldfläche bzw. pro Hektar festgestellter Angriffsfläche. Die Forstschutzbestimmungen sind einzuhalten.
- Ausgleich von Mehraufwendungen:
  Gefördert werden Bergab- und Bergaufseilungen mit Tragseilgeräten. Die Feststellung der Bringungslage erfolgt durch den Förster der Forstaufsichtsstation.

*Auf Initiative von LR Martin Gruber stellt das Land Kärnten rund 4 Mio. Euro für Forstschutzmaßnahmen zur Verfügung.*

**2. Forstschutztechnische Vorkehrungen, Errichtung und Einrichtung von Holzlagerplätzen**

Die vorbeugenden und unterstützenden Maßnahmen haben das Ziel, der drohenden Forstschutzproblematik durch massive Borkenkäferfolgeschäden entgegenzuwirken.

**Teilmaßnahmen**

- Forstschutztechnische Behandlung des gelagerten Holzes (Entrindung, chemische Behandlung).
  Die forstschutztechnische Behandlung ist mittels Fotodokumentation oder Vorlage von entsprechenden Rechnungsbelegen nachzuweisen.
- Transport, Ladevorgang zu Trockenlager
- Transport, Ladevorgang zu Nasslager
- Folienlagerung
- Errichtung von Holzlagerplätzen

Zuschuss zu den anrechenbaren Investitionskosten in Höhe von 40 %.

© Christian Matitz

> „Ziel dieses Hilfspaketes für die Forstwirtschaft ist es, den Markt zumindest kurzfristig zu entlasten und gleichzeitig beizutragen, das Schadholz aus den Wäldern zu bekommen. Denn es drohen sonst enorme Schäden in den Wäldern, die langfristig Existenzen und Arbeitsplätze bedrohen, aber auch die Schutzfunktion des Waldes im Fall von Sturmereignissen und Katastrophen für uns alle gefährden."
>
> *LR Martin Gruber*

Alle rechtlichen Genehmigungen sind einzuholen und nachzuweisen (Wasserrechtsgesetz, Naturschutzgesetz, Forstgesetz).
Auf Lagerplätzen, welche nicht mindestens 500 Meter vom nächstgelegenen Wald entfernt sind, sind forstschutztechnische Behandlungen in Absprache mit der zuständigen Bezirksforstinspektion durchzuführen.

**3. Mischwaldaufforstung**
Gefördert wird die Wiederaufforstung der entstandenen Kahlflächen mit standortsangepassten Baumarten zur Erzielung eines klimafitten Waldes.

- **Förderungsvoraussetzungen:**
  Die Aufforstung orientiert sich an der natürlichen Waldgesellschaft mit entsprechender Baumartenwahl:
  a) Laubwaldgesellschaften:
  mind. 50% Laubbaumartenanteil
  b) Fichten- bzw. Nadelwaldgesellschaften:
  mind. 30% Mischbaumartenanteil (Lärche, Tanne, Kiefer)
  c) restliche Waldgesellschaften:
  Aufforstung mit jeweils mind. 20% der Hauptbaumarten.

Bereits vorhandene Naturverjüngung von Leitbaumarten (z.B. Buche) auf den Aufforstungsflächen kann bei der Beurteilung der notwendigen Mischung berücksichtigt werden.
Eine Beratung durch den zuständigen Sachbearbeiter ist nachzuweisen. Geförderte Aufforstungen müssen bis zur Sicherung der Kultur auf eigene Kosten instandgehalten werden.

## Förderungsausmaß

- Doppelförderungen für das selbe Projekt aus nationalen Forstförderprogrammen sind ausgeschlossen.

© Christian Matitz

- Die Maximalfördersumme wird mit 75% der Gesamtkosten gedeckelt.
- Das genaue Ausmaß der Förderung je Maßnahme wird bei der Antragstellung abhängig von den jeweiligen Rahmenbedingungen festgestellt.

## Allgemeines zur Förderungsabwicklung

- Die Antragstellung erfolgt bei den zuständigen Forstaufsichtsstationen.
- Anträge können seit Montag, den 11. Mai 2020 eingebracht werden.
- Als Förderwerber kommen natürliche und juristische Personen in Betracht, welche eine Niederlassung in Kärnten haben und die Zielsetzung gemäß § 1 des Kärntner Landwirtschaftsgesetzes, LGBL Nr 6/1997, verfolgen.

Gebietskörperschaften (Bund, Länder, Gemeinden) und deren Einrichtungen können Landesmittel im Rahmen dieser Förderungsrichtlinie für Wiederaufforstungsmaßnahmen nicht gewährt werden.

© Christian Matitz

# Der Rüsselkäfer – Geißel der Kahlschlagwirtschaft

Witasek PflanzenSchutz GmbH
Feldkirchen, Kärnten
www.witasek.com

**Der Große Braune Rüsselkäfer (Hylobius abietis L.), „die Geißel der Kahlschlagwirtschaft“ - von zunehmenden Schäden und wirtschaftlicher Bedeutung im Herzen Europas:**

*Eine wirkungsvolle Maßnahme zur Kontrolle des Rüsselkäfers stellt das Rüsselkäferfangrohr dar.*

Schäden, hervorgerufen durch den Großen Braunen Rüsselkäfer und die erforderlichen waldbaulichen Nachbesserungsarbeiten führen seitens der österreichischen Forstbetriebe vermehrt zu hohen finanziellen Aufwänden. Wirtschaftliche Einbußen sind deutlich spürbar und geben Anlass zum Handeln. Die Zunahme des gefürchteten Forstschädlings ist wohl auf den Klimawandel und die damit einhergehenden Schadereignisse zurückzuführen. Einer gewissen Periodizität folgend, initiieren diese Naturereignisse eine Welle der Verwüstung, welcher sekundäre Schäden folgen. Diese Problematik stellt sich oftmals in schwer zugänglichem Gelände, das nur mühevoll erreicht und bewirtschaftet werden kann, ein. Der Bedarf an adäquaten Forstpflanzen für Hochlagenaufforstungen besteht, doch diese zu erwerben wird durch Engpässe der Pflanzgärten, insbesondere bei Lärche, zunehmend erschwert.

Die zahlreichen Wurzelstöcke, speziell auf Aufforstungsflächen, stellen für den Rüsselkäfer ein hervorragendes Brutsubstrat dar. Die Larven entwickeln sich in Stöcken bzw. flach streichenden Wurzeln frisch oder im Vorjahr geschlägerter Bäume. Die nach einer 3-jährigen Schlagruhe anstehende Aufforstung stellt die Waldeigentümer beim Begründen der neuen Baumgeneration vor unerwartete Herausforderungen. Der Schädling, junge Fichten, Douglasien, Kiefern und Tannen favorisierend, befällt im Gegensatz zur widerstandsfähigen Naturverjüngung, die Kunstverjüngung in existenzgefährdendem Ausmaß.

Gegenwärtig hat der Rüsselkäfer auf neubegründeten Nadelholzkulturen eine ernstzunehmende Rolle eingenommen und hinterlässt auf den Flächen enorme Schäden.

Daher ist es von entscheidender Bedeutung, geeignete Bekämpfungsmaßnahmen einzurichten.

Eine wirkungsvolle Maßnahme zur Kontrolle des Rüsselkäfers stellt das Rüsselkäferfangrohr dar. Das WitaTrap® Rüsselkäferfangrohr dient der Feststellung des Vorkommens und der Bekämpfung vom Großen Braunen Rüsselkäfer gleichermaßen. Das ausschließlich rein biologisch-mechanische Fallensystem wird mit einem Lockstoff bestückt. Während der Fraßhöhepunkt etwa im Mai/Juni zu erwarten ist, kann es auch im August/September zu erheblichen Schäden kommen. Die benutzerfreundliche Falle wird mit dem Lockstoff Hylowit® beködert und nach entsprechender Bodenvorbereitung auf den Jungkulturen ausgebracht.

Nachdem erfahrungsgemäß krautige Vegetation bereits im Frühjahr das platzierte Fangrohr zu überwuchern droht, empfehlen wir die Markierung mit einem Fiberglasstab sowie einem Forstmarkierband. Somit kann die Position des Fangrohres über weite Distanzen hinweg im Schlag mühelos lokalisiert werden. Nachdem Anfang Mai der erste Fraßhöhepunkt einsetzt, muss ab diesem Zeitpunkt mit großen Käferzahlen gerechnet werden. Wir empfehlen 6-10 Rüsselkäferfangrohre am Hektar auszubringen. Der Lockstoff zur Anlockung des Großen Braunen Rüsselkäfers besitzt, abhängig von der Witterung, eine Wirkungsdauer von etwa 6-8 Wochen.

Es ist eine gute Alternative neben den chemischen Pflanzenschutzmitteln. Im Gegensatz zur arbeitsintensiven Vorbereitung rund um die Bekämpfungsmaßnahme mit Fangrinden, die meist mit Insektiziden benetzt werden müssen, ist die Bekämpfung mit dem Fangrohr biologisch und frei von jeglicher Chemie. Die Fallen sollen zumindest einmal pro Woche kontrolliert und entleert werden. Das ausgeklügelte Fangrohr mit den speziell konzipierten Einstiegslippen, die ein Entkommen des gefangenen Käfers unmöglich macht, ist qualitativ hochwertig und mehrjährig einsetzbar.

***„Mit der Investition in die zukünftige Generation schützen wir schon heute das Leben von morgen!“***

# Forst & Jagd Dialog – Maßnahmen weiterführen!

Mag. Dipl.-Ing. Dr.
Elisabeth SCHASCHL
LK-Kärnten, Klagenfurt

**Der Forst & Jagd Dialog basiert auf der am 1. August 2012 von hochrangigen Repräsentanten der Forstwirtschaft und der Landesjagdverbände Österreichs unterzeichneten „Mariazeller Erklärung".**

Sie gilt als „Startschuss" für Maßnahmen, um regional angespannte Wald-Wild Konflikte zu lösen und ausgeglichene wald- und wildökologische Verhältnisse zu schaffen.

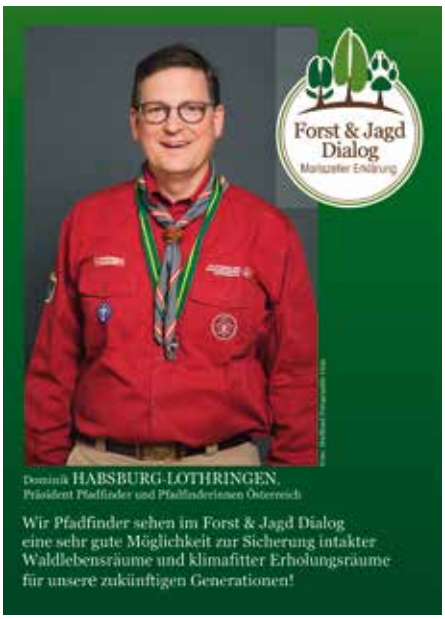
### Folgende Prinzipien wurden gemeinsam festgelegt:

- Jagd ist untrennbar mit Grund und Boden verbunden – die Jagd wird im Rahmen des unverrückbaren föderalen revierbezogenen Jagdsystems ausgeübt.
- Die Bewirtschaftungsrechte der Grundeigentümer sind unantastbar.
- Wildtiere sind ein integraler Teil der Waldökosysteme.
- Vorbehaltloses Bekenntnis zur multifunktionalen Waldwirtschaft.
- Waldinventur und Wildeinflussmonitoring stehen außer Streit.
- Unbestrittene Eigenverantwortung der Jägerschaft. Der Ausbildung auf die Wald-Wild-Zusammenhänge ist weiterhin höchster Stellenwert einzuräumen.
- Notwendige jagdrechtliche Rahmenbedingungen in den Ländern sind anzustreben und bestmöglich umzusetzen.

### Folgende Ziele werden gemeinsam verfolgt:

- Die Verjüngung der am Standort typisch vorkommenden Baumarten soll grundsätzlich dem natürlichen Potenzial entsprechend erfolgen können.
- Die Wildstände sollen derart gestaltet sein, dass Schutzmaßnahmen nicht die Regel, sondern die Ausnahme sind.
- Weitere Verschlechterungen der Wildlebensräume und weitere Beeinträchtigungen des Wildes und seiner Lebensweise durch Dritte sind hintanzuhalten.
- Die Regulierung der Schalenwildbestände ist die vordringliche Aufgabe der nahen Zukunft.

Grundeigentümer und Jagdausübungsberechtigte sind in gleichem Maße aufgerufen, entsprechende Maßnahmen auf allen Ebenen im Rahmen eines ergebnisverbindlichen Dialogs zu setzen, um diese Ziele zu erreichen.
Vieles ist schon passiert, doch es muss unbedingt weiter an diesem vielversprechenden und für alle wichtigen Prozess gearbeitet werden.




Die Botschaft der Mariazeller Erklärung muss bis zum letzten Hochsitz und zur letzten Forstkanzlei gelangen und umgesetzt werden!

## Bitte

werben auch Sie

***neue Mitglieder***

für den

***Kärntner Forstverein!***

## Wildschäden vorbeugen – mit Motorsäge und Gewehr

Waldbauern und Jäger haben eines gemeinsam: sie bewirtschaften und gestalten Wildtier-Lebensräume. Vom Eichen-Hainbuchenwald im Flachland bis hinauf ins Hochgebirge zum Lärchen-Zirbenwald. Beide beeinflussen mit ihrem Handeln das Ökosystem Wald und damit das Beziehungsgefüge zwischen zahlreichen Tier- und Pflanzenarten.

***Zu beziehen bei:***
Landwirtschaftskammer Kärnten
Museumgasse 5
9020 Klagenfurt
Tel: 0463 / 5850 - 1281
forstwirtschaft@lk-kaernten.at

***MITEINANDER REDEN - GEMEINSAM BEWEGEN WIR MEHR!***

# BeeYoung – junge Menschen engagieren sich für Bienen

Jan DOHR
HTL-Schüler, Klagenfurt
Eva BERNSTEINER
Waldpädagogin, Klagenfurt

**Beim heurigen Waldpädagogik-Frühjahrs-Stammtisch drehte sich alles um das Thema Bienen.**

Als Einstieg präsentierten drei junge Männer – Jan Dohr, Felix Kopper und Anton Maria Zöscher – ihr gemeinnütziges Projekt BeeYoung, das die Wichtigkeit der Bienen hervorhebt. Im Anschluss daran konnte jede Teilnehmerin eine Bienenwachskerze und schließlich unter fachkundiger Anleitung von Magister Evelin Kramer-Fröschl ein Insektenhotel herstellen.

## BeeYoung – Jugendliche für Bienen

BeeYoung ist eine Initiative von neun engagierten jungen Menschen, die in ihrer Freizeit Kindergärten, Schulen und Horte besuchen, um anhand eines Power-Point-Vortrages und Workshops sowie auf spielerische Weise über das Leben der Honigbiene, die Imkerei und insgesamt über die Wichtigkeit der Bienen für die Natur und die gesamte Menschheit zu informieren.

Unterstützt werden die Jugendlichen von der 2014 gegründeten Jugendorganisation wEUnite sowie durch das Europäische Solidaritätskorps (ESK), die junge Menschen in der Durchführung ihrer gemeinnützigen Projekte in ganz Europa fördern.

## BeeYoung in Kindergärten, Schulen und Horten

Auf Initiative von Jan Dohr, Schüler der HTL-Mössingerstraße Klagenfurt und Landesschulsprecher, startete die neunköpfige Jugendgruppe 2018 mit den Vorbereitungen zu ihrem Projekt Bee Young. Anhand diverser pädagogischer Mittel soll bei Kindern und Jugendlichen eine nachhaltige Wirkung im Umgang mit der Natur und ein Bewusstsein von der Wichtigkeit der Honigbiene erzielt werden. Mit ihrem Projekt wollen die engagierten Jugendlichen nicht nur Interesse an der Imkerei wecken und eventuell die Basis für spätere Hobby-Imker legen, sie vermitteln ihre Freude an der Natur, der gemeinsamen Arbeit mit anderen jungen Menschen und zeigen, wie bereichernd es ist, sich aktiv im Kreise Gleichgesinnter für eine Sache einzusetzen. Besonders im Bereich der Imkerei zeigt sich, wie wichtig ein Zusammenwirken von Mensch und Natur ist und deshalb kann speziell hier das Bewusstsein daraufhin gelenkt werden, dass die Menschen mit der Natur und ihren Lebewesen kooperieren müssen, um nachhaltig in einer gesunden Umwelt leben zu können. Dabei zeigt sich nicht nur die Vielfalt der Natur, sondern auch jene der jungen Menschen des Projektes, die aus unterschiedlichsten sozialen und ethnischen Umfeldern stammen. Auch für Menschen mit Behinderungen ist in dieser Projektgruppe Platz.

## Nachhaltige Zielsetzungen des Projektes Urban beekeeping

Eine nachhaltige Zielsetzung des Bee Young-Projektes ist unter anderem die Verbreitung des sogenannten urban (inclusive) beekeeping in Klagenfurt zu fördern.

Die „städtische Bienenhaltung“ soll Bewohnern Klagenfurts die Möglichkeit bieten, sich einen Bienenstock zu mieten und diesen im eigenen Garten, auf der Terrasse, am Balkon oder Hausdach aufzustellen.

Da Gärten, Parkanlagen oder selbst Balkonpflanzen den Bienen ausreichend abwechslungsreiche Nahrung bieten, kann so ein wertvoller Beitrag für die Erhaltung und Verbreitung der Bienen geleistet werden. Die angemieteten Bienenstöcke werden von Imkern betreut, der „Mieter“ erhält einen Anteil der Honigernte.

## Imkerei

Wie bereits erwähnt, soll in den Kindern und Jugendlichen der Funke für die Leidenschaft der Bienenzucht gezündet werden, um eventuell urban beekeeping zu betreiben oder später selbst als Imker tätig zu werden.

## Fortsetzung des BeeYoung-Projektes

Außerdem sollen Jugendliche dazu aufgemuntert werden, das BeeYoung-Projekt mit- und später selbständig weiterzutragen. Da sich viele der derzeitig engagierten jungen Menschen aufgrund ihres Ausbildungsweges in absehbarer Zeit diesem Projekt nicht mehr widmen werden können, bedarf es zuverlässiger Mitstreiter, die die Weiterführung von BeeYoung gewährleisten.

## BeeYoung kann engagiert werden

BeeYoung wirkten bereits in mehreren Schulklassen, Kindergarten- und Hortgruppen und lösten bei den Kindern große Begeisterung aus. Nicht zuletzt, da den Kindern in diesem Fall keine „besserwisserischen" Erwachsenen gegenüberstehen, sondern höchst engagierte Jugendliche, aber selbstredend auch aufgrund der zielgruppenorientierten Umsetzung, die sich im Vortrag, dem Workshop und der spielerischen Aktivitäten hervorragend zeigte.

Durch die finanzielle Unterstützung von wEUnite und dem ESK ist es den Jugendlichen möglich, ihr Projekt in den jeweiligen Institutionen kostenfrei anzubieten. Waldpädagoginnen und Waldpädagogen, die sich mit der Thematik der (Wild)Bienen in ihren Waldausgängen befassen, werden ersucht, diese Informationen an die zuständigen Betreuer ihrer Klienten weiterzugeben.

**Bei Interesse wenden Sie sich bitte an:**
Jan Dohr, Tel.: 0650/9936263
E-Mail: dohr.jan@gmail.com
Instagram-Link:
https://instagram.com/bee_young_eu

## Insektenhotels für Wildbienen und andere Insekten

Im zweiten Teil des Waldpädagogik-Stammtisches wurde die positive Motivation der Teilnehmerinnen, den Bienen etwas Gutes zu tun, sofort genützt und in die Tat umgesetzt. Unter der Anleitung von Magister Evelin Kramer-Fröschl, versehen mit zahlreichen Praxistipps,

konnten zwei unterschiedliche Varianten von Insektenhotels in händischer Eigenleistung angefertigt werden. Da Bienen und andere Insekten nicht in jedem Garten ihre speziell notwendigen Nistmöglichkeiten vorfinden, können mit solch selbstgebauten Unterkünften gute Voraussetzungen geschaffen werden.

## Füllmaterial

Beim Füllmaterial der Insektenhotels ist zu beachten, dass hohle Stängel (beispielsweise vom Holunder oder Schilf) mit unterschiedlicher Lochgröße vorhanden sein sollten. Eine Rundholzscheibe mit gebohrten Löchern, ebenfalls mit unterschiedlichen Durchmessern, muss aus Hartholz sein, da sich die Insekten bei Weichholzarten beim Einflug die Netzflügel verletzen können. Marienkäfer und Ohrwürmer nisten gerne in diversen Zapfenarten.

## Anbringung

Das Insektenhotel sollte möglichst schwingungsfrei, an einer sonnigen bis halbschattigen trockenen südöstlich bis südwestlich ausgerichteten Stelle angebracht werden. Insekten bevorzugen es, wenn nur eine Seite des Hotels frei zugänglich ist, das heißt, eine Seite sollte zum Beispiel an einer Hausmauer oder Bretterwand anschließen.

Zum perfekten Gelingen des Waldpädagogik-Frühjahrsstammtisches trugen sowohl die Vortragenden als auch die Teilnehmerinnen hervorragend bei, die alle mit großem Interesse und vielen Fragen höchst aktiv bei der Sache waren. Im Geiste des BeeYoung-Projektes ergab sich beim Bau der Insektenhotels ein reger Austausch im gemeinsamen Herstellen der Einzelobjekte. Im Namen aller Teilnehmerinnen möchte ich mich besonders bei den engagierten Jugendlichen, allen voran bei Jan Dohr, für deren selbstlosen Einsatz im Dienste an der Natur und den Menschen bedanken.

## Autoren

Jan DOHR, Projektleitung BeeYoung, HTL-Schüler, Klagenfurt
Eva BERNSTEINER, Sprecherin Arbeitskreis Waldpädagogik des KFV, Forstschutzorgan, zertifizierte Waldpädagogin, diplomierte Elementarpädagogin, Klagenfurt

## Waldpädagogische Veranstaltungen 2020

1. ***Aufbauseminar zum zertifizierten Waldpädagogen – Modul B/C***
   Mo., 07. bis Do., 10. September 2020, in Ossiach
   Anspruchsvolle Waldführungen – Planung und Umsetzung.
2. ***Erste Hilfe im Wald bei waldpädagogischen Veranstaltungen***
   Do., 15. Oktober 2020, in Ossiach
   Erste Hilfe-Maßnahmen bei Kindern und Jugendlichen in Theorie und Praxis. Notfallapotheke. Organisatorische Rahmenbedingungen zur Optimierung der Ersten Hilfe.
3. ***Waldpädagogen Stammtisch II***
   Do., 12. November 2020, in Mageregg
   Aktuelles zur Waldpädagogik in Kärnten

**Anmeldung:**
Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach des BFW, Tel. 04243 / 2245
Fax 04243 / 2245-55, www.fastossiach.at (Kurskalender)

# Augen auf beim Kauf, denn das g'fallt dem Wald!

Mag. Dipl.-Ing. Dr.
Elisabeth SCHASCHL
LK-Kärnten, Klagenfurt

**PEFC steht für nachhaltige Waldbewirtschaftung. Die Kampagne „Das g´fallt dem Wald" ist ein weiterer Schritt, um nachhaltigkeitsbewusste Konsumenten mit zertifizierten Unternehmen und Produkten zusammenzuführen.**

## PEFC und das Logo mit den zwei Bäumen

PEFC setzt sich für die Erhaltung, den Schutz und die angemessene Verbesserung der biologischen Vielfalt in Waldökosystemen ein. Durch eine nachhaltige Waldbewirtschaftung wird sichergestellt, dass das Ökosystem Wald auch noch für nachfolgende Generationen als Schutz-, Nutz- und Erholungsraum zur Verfügung steht.

Weltweit gibt es über 50 regionale oder nationale Forstzertifizierungssysteme. Jedes davon ist individuell strukturiert und basiert auf unterschiedlichen Kriterien. Seit seiner Einführung im Jahre 1999 hat sich PEFC zur weltweit größten Dachorganisation nationaler Forstzertifizierungssysteme entwickelt.

Die Waldzertifizierung wurde ursprünglich zum Schutz tropischer Regenwälder und als wirksame Alternative zum Tropenholzboykott entwickelt. Wenn Holz- und Papierprodukte gekauft werden, die ein PEFC Logo – das Siegel mit den zwei Bäumen - tragen, so hat man die Garantie, dass das Holz aus einer nachhaltig betriebenen Waldwirtschaft stammt.

## Konsumenten angesprochen

Mit „Das g'fallt dem Wald!" ruft PEFC Austria Konsumenten sowie Unternehmen dazu auf, beim Kauf von Holz und Holzprodukten auf dieses PEFC-Siegel zu achten.

Im Rahmen der Kampagne rücken nachhaltig produzierte Erzeugnisse für den Betrachter sichtbar in den Vordergrund. So kann jeder seinen einfachen, aber wichtigen Beitrag zum nachhaltigen Erhalt des Waldes leisten!

## PEFC bringt Konsumenten Sicherheit bei Holzherkunft

Nur zertifizierte Unternehmen dürfen ihre Produkte mit dem PEFC-Logo versehen und am Markt bewerben. Hinter dem Logo steht das Bekenntnis für eine nachhaltige und klimafitte Waldbewirtschaftung und Holzverarbeitung. Jeder zertifizierte Betrieb mit gültigem PEFC Zertifikat erhält von PEFC Austria ein eigenes PEFC-Logo mit personalisierter Nummer. So lässt das Logo auch ohne Firmennamen genau erkennen, wer hinter der Ware steckt.

## Zertifizierungssysteme werden streng geprüft

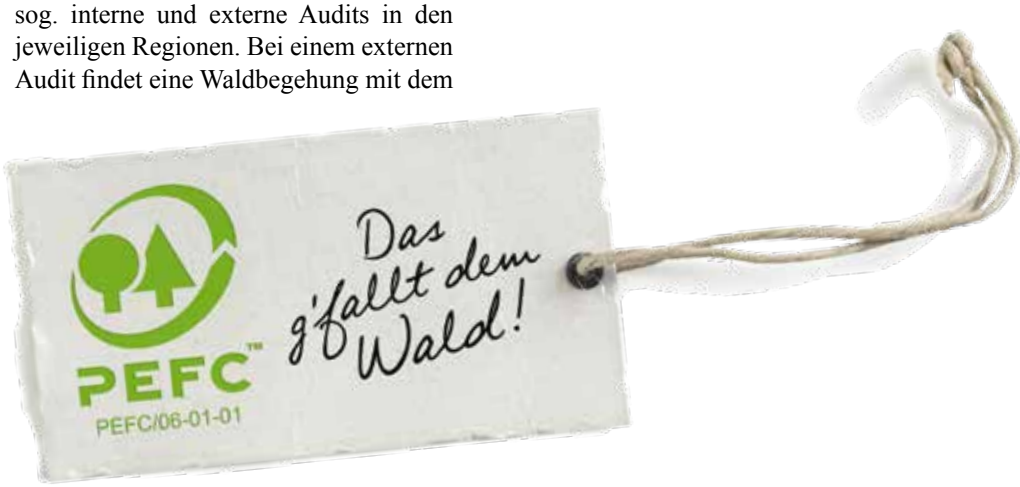
Um die Umsetzung der PEFC Leitlinien überprüfen zu können, erfolgen jährlich sog. interne und externe Audits in den jeweiligen Regionen. Bei einem externen Audit findet eine Waldbegehung mit dem Eigentümer, dem Regionenbeauftragten sowie einem unabhängigen Gutachter (Auditor) einer Zertifizierungsorganisation statt. Dabei wird die vom Waldbesitzer mit der Teilnahmeerklärung unterfertigte Einhaltung der PEFC-Anforderungen überprüft.

## Drum: „Augen auf beim Kauf"

Auch für Konsumenten kann es einfach sein, etwas für den Wald und die Erhaltung des nachwachsenden Rohstoffes Holz zu tun, indem man sich für Produkte mit dem PEFC-Siegel entscheidet! Denn: „Das g'fallt dem Wald!"

## Weitere Informationen

entnehmen Sie bitte der Homepage von PEFC Austria, www.pefc.at.



# Kurse in Ossiach 2020

DI Johann ZÖSCHER
Leiter der Forstlichen
Ausbildungsstätte Ossiach
des BFW

## Allgemeine Hinweise

- Die Kursteilnehmer können bereits am Tage vor Kursbeginn das Quartier im Internat beziehen. Verpflegung gibt es erst ab dem 1. Kurstag.
  Der Unterricht am ersten Kurstag beginnt um 9.00 Uhr, sofern in der Einladung kein anderer Zeitpunkt angeführt ist.
- Die Verpflegungs- und Unterkunftskosten betragen derzeit je Tag und Teilnehmer € 52,45 bei Vollpension.

## Kurse 2020

**JULI**

**03.07.**
Prüfung der forstfachlichen Kenntnisse für Waldpädagogen

**06.07.-10.07.**
Forstliche Staatsprüfung für den Försterdienst

**AUGUST**

**17.08.-21.08.**
Forstliche Staatsprüfung für den Försterdienst

**30.08.-04.09.**
Basisausbildung zum Anoplophora-Spürhunde-Team – Modul 1

**SEPTEMBER**

**01.09.-05.09.**
Forsttechnikkurs für Zivildiener

**07.09.-10.09.**
Waldpädagogik Modul B/C – Zertifikatslehrgang

**08.09.-09.09.**
Kleinsägewerke effektiv nutzen

**14.09.-15.09.**
Motorsägenkurs für Freiwillige Feuerwehr

**14.09.-10.12.**
Ausbildung zum Praxisprofi für Waldbewirtschaftung – Lehrgang Forstwirtschaftliches Betriebsmanagement

**17.09.**
Pilze des Waldes erkennen und sammeln

**21.09.-25.09.**
Waldwirtschaft für Einsteiger – Modul 1 – Lehrgang für Waldbau (Modul F für Waldpädagogik)

**23.09.**
Pre-Test für ECC 3

**24.09.** Flechten – einzigartige Doppelwesen: Bioindikatoren, Heilmittel, Gift u.v.m.

**28.09.-02.10.**
Waldwirtschaft für Einsteiger Modul 2 (Praxiswoche) – Lehrgang für Waldbau (Modul F)

## Zertifikatslehrgang Green Care WALD – Modul 2

### *Gesundheitsort Wald*
### *Wissen und Impulse zur praktischen Umsetzung*

Der Lehrgang Green Care WALD lädt dazu ein, den Wald aus dem Blickwinkel der Gesundheitsförderung und Therapie neu zu betrachten: Mediziner, Fachexperten und Praktiker informieren über dieses Thema und geben praktische Impulse. Gemeinsam mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern werden Ideen gesammelt und Erfahrungen diskutiert.

***Termin:*** 29. Juni bis 3. Juli 2020 | 08:00 – 17:00 Uhr

***Ort:*** Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach des BFW

***Lehrinhalte:***

***Allgemeine Waldwirkungen***
- Der Wald als Gesundheitsraum
- Wald und Wasser

***Waldwirkung und Soziales***
- Soziale Waldarbeit
- Wald und Suchtprävention

***Traditionelles Waldwissen 1***
- Kräuter, Knospen, Pilze und Wild als Lebensmittel
- Geschmack des Waldes verarbeiten – Aktiv Programm

***Traditionelles Waldwissen 2***
- Harz, Kiefernöl und Kohle – Naturprodukte des Waldes
- SOS – Schule ohne Stress

***Burnoutprävention***
- Praktische Ansätze im Wald

***Zielgruppe:*** Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer; Waldpädagogen (Modul D)

***Teilnahmevoraussetzungen:*** Körperliche und geistige Eignung. ***Max. 20 Teilnehmer***

| ***Kursbeitrag:*** pro Teilnehmer | ***gefördert*** | ***nicht gefördert*** |
|---|---|---|
| | € 200,– | € 800,– |

**Anmeldung:**
Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach des BFW
Tel. 04243 / 2245, Fax 04243 / 2245-55, www.fastossiach.at

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium Landwirtschaft, Regionen und Tourismus

LE 14-20 Entwicklung für den Ländlichen Raum

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.

# Wieviel Zukunft hat der Wald?

Anna-Maria WALLI Bsc.,
Bundesforschungsz. für Wald
Seckendorff-Gudent-Weg 8
1131 Wien, anna.walli@bfw.gv.at

**Der Wald der Zukunft stand im Mittelpunkt des heurigen Praxistages des Bundesforschungszentrums für Wald (BFW). Dabei wurden Konzepte und Lösungsansätze der Forstwissenschaft für die aktuell drängenden Fragen rund um die Klimaerwärmung vorgestellt.**

*Der Wald der Zukunft stand im Mittelpunkt des heurigen Praxistages des Bundesforschungszentrums für Wald (BFW), der am 16. Jänner am BFW Fast Ossiach stattfand.*

Alljährlich im Jänner wird ein aktuelles Thema zum Anlass genommen, um die interessierte Öffentlichkeit über die Lösungsansätze der Forschung am BFW zu informieren.
Die Klimaerwärmung beschäftigt zurzeit die Praxis genauso wie die Wissenschaft. Daher lag es nahe, dies zum Thema der Vortragsreihe zu machen, die innerhalb von zwei Wochen an den vier BFW-Standorten Wien, Ossiach, Traunkirchen, Innsbruck sowie an der forstlichen Ausbildungsstätte Pichl stattfindet.

## Natürliche Prozesse unterstützen

Einen Lösungsansatz, wie man den Wald auf die Zukunft vorbereiten kann, sieht das BFW in der vom Menschen unterstützten Wanderung von Baumarten. „Assisted Migration“ ist eine Strategie zur Anpassung von Wäldern, ohne dabei deren wichtigste Ökosystemleistungen zu verändern. Die Klimaveränderung beeinflusst die Baumartenzusammensetzung und deren Verbreitung ohnehin. Jedoch sind die natürlichen Prozesse zu langsam, um eine Anpassung innerhalb einer Baumgeneration zu ermöglichen, da die klimatischen Veränderungen zu rasch stattfinden. Die Forscher arbeiten an Empfehlungen, wo eine Herkunft am besten gepflanzt werden könnte. Für sieben wichtige Baumarten (Fichte, Buche, Lärche, Tanne, Weißkiefer, Stieleiche und Traubeneiche) existieren diese bereits. Diese Strategie stellt nicht die einzige Möglichkeit dar, den Veränderungen zu begegnen. Die Etablierung standortsangepasster Mischbestände wird ebenfalls als wichtiges Element der Anpassung empfohlen.

## Saatgut und Standort müssen passen

Auf vielen Standorten in Österreich wachsen und vermehren sich Bäume, die nicht optimal an zukünftige Klimabedingungen angepasst sind. Die Samen-Herkunft „aus der Region“ muss daher nicht unbedingt die beste für den Wald der Zukunft sein. Um unsere Wälder fit für die Klimaerwärmung zu machen, sollte das jeweils optimale Saat- und Pflanzgut verwendet werden. Entsprechende Anbauempfehlungen, die auf den Ergebnissen von Feldversuchen basieren, liegen für einige Baumarten wie z.B. Douglasie oder Eiche vor.

Auch die Bedeutung des Waldstandortes wird in Zeiten der Klimaveränderung immer wichtiger. Gerade unter diesen Bedingungen ist es absolut notwendig, standortskundliche Grundlagen zu beachten und diese als Planungsgrundlage für die regionale Risikobeurteilung und für die Baumartenwahl herzunehmen. Grundsätzlich werden bis 2100, regional unterschiedliche, höhere Temperaturen und weniger Sommerniederschlag erwartet. Die Auswirkungen für die Waldstandorte werden sich hinsichtlich der Bindung von Kohlenstoff, dem Humusabbau sowie dem Wasser- und Nährstoffhaushalt zeigen. Die Temperaturerhöhung führt vor allem zu einem verstärkten Abbau von Humus, insbesondere auf kalkreichen Böden, wo dieses Phänomen teilweise jetzt schon ein Problem ist. Der Humus ist das Kapital für die Nährstoff- und Wasserspeicherung. Sein Fehlen führt zusehends zum Verlust von im Boden gebundenen Kohlenstoff, der wieder als $CO_2$ in die

Atmosphäre entweicht. Auch Störungen, die große Freiflächen nach sich ziehen, sind starke Kohlenstoffquellen. Deshalb ist es in der Praxis von großer Bedeutung, Kahlschläge sowie instabile, einschichtige oder verlichtete Bestände zu vermeiden. Hat man nun schon eine ungewollt unbestockte Fläche, sollte diese so rasch wie möglich wieder ausreichend dicht mit standortsangepassten Baumarten und einer vielfältigen Bestandesstruktur bestockt werden.

### Biodiversität als Waldschutzmaßnahme

Eine höhere Vielfalt im Wald ist eine der wichtigsten Waldschutzmaßnahmen. Reinbestände bieten für Schadorganismen eine bessere Verfügbarkeit von Wirten. In Mischbeständen hingegen profitieren natürliche Gegenspieler von der höheren Artenvielfalt. Der Bedarf von neuen Baumarten als Ersatz für verschwindende Arten bringt auch Herausforderungen durch neue Schädlinge oder solchen, die erst mit einer Erwärmung zum Problem werden. So könnte die Rußrindenkrankheit am Ahorn noch zu größeren Problemen führen, da die dafür verantwortliche Pilzart von der Wärme profitiert. Auch die Douglasie, die zwar schon seit über 100 Jahren in Österreich kultiviert wird, bringt ihre Probleme mit sich. So ist sie sehr anfällig für Frosttrocknis und die rostige sowie die rußige Douglasienschütte. Einzelne Borkenkäferarten haben sich schon mit der Nordamerikanerin angefreundet und auch der Hallimasch findet in ihrem Wurzelraum beste Bedingungen.

### Wald wird zur Kohlenstoffquelle

Wald wirkt zurzeit als Kohlenstoff-Senke. Das bedeutet, dass er $CO_2$ aus der Luft aufnimmt und in Form von Kohlenstoff in Biomasse und dem Waldboden bindet. Berechnungen des Projektes CareForParis zeigen, dass er aber in 15 bis 100 Jahren zu einer $CO_2$-Quelle werden könnte. Um dies zu verhindern, ist es dringend notwendig, die globale Temperaturerhöhung auf unter 2° Celsius einzuschränken. Der größte Hebel, um dieses Ziel zu erreichen, ist der Ersatz fossiler Rohstoffe durch Holzprodukte. Diese weisen einen kleineren $CO_2$-Fußabdruck auf. Gleichzeitig muss der Trend beibehalten werden, sekundäre Nadelholzbestände in standortangepasste Mischbestände umzuwandeln und mehr Laubholz einzubringen. Wird hingegen weniger Holz genutzt, ist die Senkenwirkung des Waldes zwar kurzzeitig größer, jedoch fallen die zusätzlichen Emissionen, die durch den erhöhten Einsatz fossiler Ersatzprodukte entstehen, viel mehr ins Gewicht. Die gesamte Bilanz fällt somit schlechter aus. Neue Technologien zur Verarbeitung von Laubholz und der Einsatz innovativer Holzprodukte sind notwendig, um den verstärkten Anbau von Laubholz in den Wäldern zu unterstützen. Ein verstärkter Schulterschluss zwischen Forschung und Praxis ist eine Möglichkeit, dieses Ziel zu erreichen.

*v.l.n.r. Dr. Peter Mayer; Dr. Ernst Leitgeb; DI Alexandra Freudenschuß; Ing. Lambert Weißenbacher; Dr. Michaela Teich; Dr. Silvio Schüler; Dr. Thomas Cech (alle BFW); Dr. Eckart Senitza (Gut Poitschach); DI Johann Zöscher (FAST Ossiach)*

## Mitgliederstand

**Mit Stichtag 31.12.2019 hat der Kärntner Forstverein 1.196 Mitglieder**

***Im Vorjahr gab es 8 Neubeitritte, geworben von:***

BFW-FAST Ossiach
(2 neue Mitglieder)

Mag. Günther Albel
Ing. Thomas Kummer
(je 1 neues Mitglied)

## Mitgliedsbeiträge 2020

**IBAN: AT33 1700 0001 0022 0393**
**BIC: BFKKAT2K**

| | EURO |
|---|---|
| • Waldbesitzer, Bauern | |
| bis 100 ha Wald | 23,-- |
| 101 – 300 ha Wald | 43,-- |
| 301 – 1000 ha Wald | 83,-- |
| 1001 ha und darüber | 203,-- |
| • Körperschaften, Sägewerker und Holzverarbeiter | 78,-- |
| • Forstmaschinenbau und -handel, Forstunternehmer | 78,-- |
| • Höherer Forstdienst | 25,-- |
| • Förster | 18,-- |
| • Forstwarte, Forstarbeiter, Jäger | 15,-- |
| • Forstpensionisten | 15,-- |
| • Schützer und Freunde des Waldes | 15,-- |


### Kärntner Forstverein Information

***Auflage:*** 2.000 Exemplare
***Medieninhaber und Verleger:***
Kärntner Forstverein, kaernten@forstverein.at, www.kaerntner-forstverein.at
***Anschrift des Medieninhabers, der Redaktion und des Herausgebers:***
Mageregger Straße 175, 9020 Klagenfurt
Tel. 04243/2245-0 (BFW Ossiach)
***Präsident des Kärntner Forstvereines:***
Johannes THURN-VALSASSINA
***Geschäftsführer des Kärntner Forstvereines:***
Dipl.-Ing. Johann ZÖSCHER
***Redaktionelle Bearbeitung:***
Dipl.-Ing. Walter WUGGENIG, Landesforstdirektion Kärnten
Die Information erscheint 2-3 mal jährlich und informiert die Mitglieder des Vereines und an der Forstwirtschaft Interessierte über das forstliche Geschehen in Kärnten und über die Aktivitäten des Forstvereines.
***Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier***
Layout: Creative – Die Werbeagentur 9400 Wolfsberg
***Druck:*** ManinPrint
***Gedruckt auf PEFC-zertifiziertem Papier:***
***Verlagspostamt:*** 9400 Wolfsberg

# Generalversammlung der Kärntner Holzstraße

Mag. Kerstin KRAXNER
LAG kärnten:mitte
St. Veit/Glan

**Auf Einladung von Bgm. Karl PETRITZ fand am 9. März 2020, noch vor Corona, im Gasthof Steiner in der Gemeinde Steuerberg die 25. Generalversammlung der Kärntner Holzstraße statt.**

Obmann DI Günter SONNLEITNER zog in seinem Bericht Bilanz über das Holzstraßenbüro in Gnesau. Bisher konnten rund 1800 private und öffentliche Holzbauprojekte in den 17 Mitgliedsgemeinden mit einem Gesamt- HOLZBAU-Volumen von rund 7 Millionen Euro mit Partnern aus der Wirtschaft und durch öffentliche Förderungen von Gemeinden, Land, Bund und EU erfolgreich umgesetzt werden. Ziel dieser Holzbauoffensive ist eine ressourcenschonende Wertschöpfungskette von Wald und Holz mit unterschiedlichen Partnern aus der Wirtschaft und der öffentlichen Hand zum Wohle der Menschen in den Regionen zu sein, um den ländlichen Raum zu fördern und zu stärken.

Einen Rückblick auf die EU-Projektperiode 2014-2020 und die Fördermittel in Zusammenarbeit mit der Region Mittelkärnten gab GF Dr. Andreas DULLER: Von den 4,7 Millionen Euro Gesamtförderbudget wurden in der laufenden Förderperiode 88 % an Fördermittel (75 % Mindestvorgabe) ausgeschöpft. Im Jahr 2019 wurden 19 Projekte eingereicht und 17 Projekte genehmigt. Die Region Mittelkärnten zählt ab 01.01.2020 mittlerweile 33 Mitgliedsgemeinden und ist stolz auf die Vielzahl der umgesetzten Projekte in der Region. Dr. Duller bedankt sich für die gute Zusammenarbeit bei allen Bürgermeistern und Mitgliedern des Regionalvereins.

Interessante Einblicke bot an diesem Abend Architekt DI Dr. Herwig RONACHER. Er spannte einen weiten Bogen von der Tradition des Holzhauses über eine Vielzahl von ihm realisierter Projekte, vor allem von öffentlichen und touristischen Gebäuden. Kernpunkt waren die großen Vorzüge von Holz als Baustoff hinsichtlich Ökologie, Statik und Baubiologie. Er konnte mit einer Vielzahl von bemerkenswerten Projekten überzeugend darstellen, wie sehr der Holzbau anderen Bauweisen überlegen ist. Als touristische Leuchtturmprojekte wurden die Projekte Daberer, Badehaus Millstatt und Feuerberg vorgestellt.

Zum Abschluss der Generalversammlung bedankte sich Obmann DI Günter Sonnleitner bei allen Bürgermeistern für die tatkräftige Unterstützung und Zusammenarbeit. Ein weiteres Dankeschön namens der Kärntner Holzstraße erging an Dr. Andreas Duller für seine stets vorzügliche und kooperative Zusammenarbeit mit der Region von Mittelkärnten.

„Als innovativer Geschäftsführer hat Andreas Duller mit seinem Team eine ausgezeichnete Vernetzung aller lokalen und regionalen Interessen von der nachhaltigen Nutzung unserer heimischen

Ressourcen wie Wald – Holz – Sonne und Energie über die gewerbliche Wirtschaft bis zum Tourismus des ländlichen Raums entwickelt und zusammengeführt. Mit viel persönlichem Einsatz ist es ihm gelungen, über 70 LEADER-Projekte mit einem Gesamtfördervolumen von rund 5 Mio. Euro vom Erstgespräch bis zur erfolgreichen Umsetzung auszuarbeiten. Namens der Bürgermeister, der gewerblichen Wirtschaft und zahlreicher privater und öffentlicher Projektträger gebührt ihm dafür höchster Dank und Anerkennung für seine geleistete Innovationsarbeit in unserer Region Mittelkärnten."

## Coronabedingt:

wurde nunmehr vom Organisationsteam Bgm. Karl Petritz Gemeinde Steuerberg, Dir Hans Zöscher Fast OSSIACH und Obmann Günter Sonnleitner der für das heurige Jahr geplante 26. Holzstraßenkirchtag schweren Herzens abgesagt und auf 2021 verschoben.

*Dr. Andreas Duller, Architekt DI Dr. Herwig Ronacher und Obmann DI Günter Sonnleitner.*

*Beim HOLZMARTERL: Obmann Günter Sonnleitner, Bgm. Karl Petritz, Amtsleiter Jürgen Perchtold.*

# Angst vor der Matura? Nicht am Holztechnikum

Dr. Johanna KANZIAN
Holztechnikum Kuchl
5431 Kuchl, Markt 136
www.holztechnikum.at

**Am Holztechnikum Kuchl (HTL, Fachschule, Internat) war man durch die Erfahrungen aus der Erwachsenenbildung (Werkmeisterschule) gut vorbereitet.**

*Die 5BH des Holztechnikums Kuchl lernt gemeinsam im Homeoffice für die bevorstehenden Reife- und Diplomprüfungen.*

Schnell war das gesamte Lehrerkollegium auf die neue Situation eingestellt. Wöchentliche Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler bringen das notwendige Feedback. „Die derzeitige Situation ist wohl für niemanden einfach, besonders für Grundschüler. Da haben wir in den Abschlussklassen schon etwas mehr Glück. Die meisten Themen für die Matura haben wir im Unterricht bereits behandelt, jetzt müssen wir diese nur mehr festigen. Die gegenwärtige Lage führt dazu, dass man zusammenhält und sich gegenseitig noch mehr hilft. Es hat eben alles Vor- und Nachteile“, fasst die angehende Maturantin des Holztechnikums Kuchl, Gabriele HAGENAUER aus Oberösterreich die Situation zusammen.

„Nachdem wir alle Aufgaben am Montagvormittag bekommen, ist es möglich, sich die Arbeit frei einzuteilen. Unsere Klasse hat sich selbst gut organisiert. Es gibt beispielsweise regelmäßige gemeinsame Mathestunden“, beurteilt HTK-Schüler Daniel ROTTER die Situation aus seinem E-Learning-Arbeitsplatz in Salzburg.

„Mit der derzeitigen Situation hat vor wenigen Wochen noch keiner rechnen können. Gerade jetzt in der Vorbereitungszeit für die Matura können wir uns die Arbeiten durch den Heimunterricht individuell einteilen. Wichtig ist vor allem, dass wir ausreichend Material zur Verfügung haben und Lehrer für Fragen und Anregungen verfügbar sind. Wir benötigen für die abschließenden Prüfungen klare Informationen, der Termin sollte nicht noch weiter nach hinten verschoben werden“, so das Online-Statement des angehenden Maturanten aus dem Waldviertel, Thomas KOPPENSTEINER.

*KV Mag. Caroline Kranzl berichtet, dass sich die Arbeitshaltung bei manchen Schülern durch das E-Learning sogar verbessert hat – manchmal verlegt sie ihren Arbeitsplatz sogar auf den Balkon.*

„Ich persönlich sehe diese Situation als große Chance. So können wir unsere bisherigen Arbeitsmethoden überdenken und anpassen. Die Schülerinnen und Schüler sind sehr fleißig und es macht ihnen zusehends Spaß, sich auf eine andere Art mit dem Lehrstoff auseinanderzusetzen. Schülerinnen und Schüler, die bisher oftmals keine Hausaufgaben gemacht haben, sind jetzt erstaunlicherweise bei den Ersten dabei, die ihre Online-Arbeitsaufträge rücksenden“, berichtet KV Mag. Caroline KRANZL aus ihrem Homeoffice, welches sich bei Sonnenschein schon auch einmal auf dem Balkon befinden kann.

„Viele meiner Schüler und ich freuen uns schon wieder auf die Phase in Kuchl. Ich habe mir in der Zwischenzeit als Gag meine Klasse aus Stofftieren nachgebaut“, lächelt KV Mag. Petra BAUMANN.

Durch die bereitgestellten Wochenpläne finden sich nicht nur die Maturanten, sondern auch die jüngeren Schülerinnen und Schüler aus den ersten und zweiten Klassen mit der neuen Lernumgebung gut zurecht.

„Wir alle sind durch die Entwicklungen rund um Covid-19 gefordert. Wir nutzen einheitlich die Classroom-Plattform und verwenden zusätzlich Video-Dienste“, berichtet DI Hans BLINZER, Schulleiter am Holztechnikum Kuchl.

In allen Theoriegegenständen wird der Unterricht nach der Wochenstundenbelastung des jeweiligen Gegenstandes geplant.

„Der Unterricht am HTK mittels E-Learning kann trotz der kurzen Vorlaufzeit auf hohem Niveau weitergeführt werden. So wird auch in der häuslichen Umgebung eine gewisse Lernroutine erreicht“, berichtet Diplom Betriebswirt (FH) Hans RECHNER, Geschäftsführer am Holztechnikum Kuchl.

*Maturant Thomas lernt nicht in Kuchl, sondern derzeit zu Hause im Waldviertel und teilt sich die Arbeit individuell ein.*

# Motorsägen von STIHL: Bewährtes perfektioniert

STIHL Ges.m.b.H.
Fachmarktstrasse 7
2334 Vösendorf
www.stihl.at

**Die dritte Generation der STIHL MS 261 C-M besticht mit 20 Prozent mehr Schnittleistung bei reduziertem Gewicht**

Höhere Schnittleistung – verbesserte Performance – weniger Gewicht: Mit der MS 261 C-M der dritten Generation zeigt STIHL, wie sich eine bewährte Profi-Maschine weiter perfektionieren lässt. Die beeindruckenden Leistungswerte beruhen auf einer Vielzahl optimierter Details beim Motor, sowie der neuen serienmäßigen Schneidgarnitur. So wurden die Zuverlässigkeit und Langlebigkeit des Triebwerks durch einen verzinnten Kolben, der vernickelten Drosselwelle am Vergaser und ein neues Magnetventil im Vergaser nochmals gesteigert.

Dank der neuen besonders vielseitig einsetzbaren Sägekette STIHL .325“ Pro mit schmaler Schnittfuge konnte außerdem die Schnittleistung gegenüber der bisherigen Serienausstattung um bis zu 20 Prozent erhöht werden bei zugleich deutlich verringerten Vibrationen. Zudem konnte das Systemgewicht der Maschine durch die Verwendung der ebenfalls neuen schlank gestalteten Führungsschiene STIHL Light 04 reduziert werden. Das untermauert die Position der MS 261 C-M als Leichtgewicht in der 50 cm³-Klasse. Damit erweist sich bei STIHL wieder einmal, wie gut Bewährtes noch weiter perfektioniert werden kann.

## Die Features im Überblick:

- Viel Power und wenig Gewicht
  Die STIHL MS 261 C-M punktet mit ihrem 3 kW-starken STIHL 2-MIX-Motor und einem Gewicht der Motoreinheit von nur 4,9 kg. Komplett ausgestattet mit der neuen serienmäßigen Schneidgarnitur wiegt sie lediglich 5,8 kg und führt damit weiterhin die Leistungsklasse der 50 cm³-Kettensägen an.

- M-Tronic mit neuer Kalibrierfunktion
  Das vollelektronische Motormanagement STIHL M-Tronic regelt in jedem Betriebszustand den Zündzeitpunkt und die Kraftstoffdosierung unter Berücksichtigung äußerer Faktoren wie Temperatur und Höhenlage.

- 20 Prozent höhere Schnittleistung
  Die neue Sägekette STIHL .325“ Pro erzielt eine extrem hohe Schnittleistung um bis zu 20 Prozent mit verringerten Vibrationen.

- Leichte und einfache Führung
  Dank ihres neuen Designs mit schlanker Kontur ermöglicht die Führungsschiene STIHL Light 04 schnellere und weichere Stechschnitte.

# Baumbeurteilung auch im Fernunterricht

FL Fö. Ing. Sebastian SLOVIK
HBLA für Forstwirtschaft
Bruck/Mur
www.forstschule.at

**Das Wahlpflichtfach „Baumpflege“ wird an der Försterschule Bruck/Mur seit zwei Jahren angeboten.**

*Kenntnisse über Baumbeurteilung sind auch in der praktischen Arbeit im Forst von Vorteil. Bild links oben: Mit Bildern lassen sich Schäden an Bäumen gut simulieren.*

Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich seither mit dem Thema, das sich um „alle Maßnahmen am Baum und dessen Umfeld, die die Vitalität (Lebenskraft) stärken sowie die Verkehrssicherheit herstellen, erhalten oder verbessern“ dreht. Neben den vielen theoretischen Inhalten, die die angehenden Försterinnen und Förster zu lernen haben, experimentieren sie auch mit Bäumen abseits rein forstwirtschaftlicher Problemstellungen.

Der Lehr- und Versuchsforst erlaubt so manches Experiment und unterstützt somit das Lernen am Objekt „Baum“. Die Theorie über die baumeigenen Reaktionen im Stamm- bzw. Astinneren werden durch experimentelle Verletzungen an verschiedenen Baumarten unterstützt. Einige Monate später können die Auswirkungen auf die verletzten Baumteile – Kallusbildungen sowie Verfärbungen des Holzkörpers – ausgewertet werden. Bäume werden gefällt und Schnittbilder zur Visualisierung der unterschiedlichen Reaktionen werden hergestellt. Für einige Baumarten beginnt mit einer Verletzung ein lebenslanges Problem, andere wiederum können Verletzungen schnell und effektiv eingrenzen.

Stadtbäume müssen im Gegensatz zu ihren Artverwandten im Wald vielen Besonderheiten wie Streusalz, Abgasbelastungen, mechanischen, biogenen und chemischen Einwirkungen, Wassermangel sowie anderen extremen klimatischen Bedingungen trotzen. Vielfach werden die Standraumansprüche und das Umfeld des Baumes über die Jahrzehnte stark verändert. Somit muss man sich neben der Schnitttechnik auch mit dem Holz-Abbauverhalten unterschiedlichster Pilze und den Themen Bruch- und Standsicherheit beschäftigen. Es ist eine Aussage über die Verkehrssicherheit zu treffen. Dazu ist es notwendig, sich mit den technischen Regelwerken (ÖNORMEN) und den Bestimmungen des ABGB zum Thema „Baum“ eingehend zu beschäftigen.

Mit der Windlastanalyse der Krone und dem Bemessungs-Wind-Moment lassen sich die Bruchsicherheiten bestimmen. Feldaufnahmen zur Standsicherheit von Bäumen erfolgen über den „Zugversuch“ und über „Tree-Motion-Sensoren“ in Verbindung mit Windmessgeräten. Ergänzend dazu erfolgen Messungen mit dem schuleigenen Schall- und elektrischen Widerstandstomographen zur Feststellung der Fäulefortschritte.

Im Lehrforst ist ein experimenteller Umgang mit diesen Instrumenten möglich.

Die Bäume können beurteilt, gemessen und anschließend gefällt und analysiert werden. Dies ist ein guter Weg, um erste Erfahrungen zu sammeln.

Gleich nach Beginn des vierten Semesters, in dem der Feinschliff der Ausbildung passieren sollte, ist die Corona-Pandemie über das Land hereingebrochen und der Unterricht musste auf Fernunterricht (Distance Learning) umgestellt werden. Dazu wurden mit Hilfe von Bildern und Programmen realistische Situationen von Bäumen und deren Umfeld simuliert, die anschließend zu Hause analysiert und beurteilt werden konnten. Die Kooperationen mit Paolo Viskanic, Begründer von „R3 Trees“ sowie „GreenSpaces“ mit Firmensitz in Bozen und der Fa. BAUMPARTNER Arboristik GmbH aus Oberösterreich mit dem Knowhow von Gunther Nikodem waren dabei eine wertvolle Unterstützung.

*Eine gute Dokumentation hilft später bei möglichen rechtlichen Verfahren.*

# Baum des Jahres 2020: Die Erle(n)

Kuratorium Wald
Alser Straße 37/16
1080 Wien
www.wald.or.at

**Der 21. März ist internationaler Tag des Baumes und war heuer der Festtag der Erlen! Erlen – Pioniere der naturnahen Auen und Feuchtwälder – wurden von Kuratorium Wald und Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus (BMLRT) zum Baum des Jahres 2020 gewählt.**

Der Tag des Baumes soll die Bedeutung des Waldes für den Menschen im Bewusstsein halten und wurde 1951 von der UNO beschlossen.

*Freistehende Schwarzerle an einem Bachlauf.* *© Oliver Mohr / pixelio.de*

## Die Erlen und ihr Lebensraum Auwald

Bei einem Flussspaziergang hat den Baum des Jahres 2020 bestimmt jeder schon mal gesehen, denn Erlen und Fließgewässer gehören eng zusammen. Der bekannteste Vertreter der Erlen in Österreich ist die Schwarzerle, ein Spezialist für nasse Standorte in Flussnähe. Jedoch findet man den sommergrünen Laubbaum immer seltener, denn sein natürliches Habitat – unverbaute Fließgewässer – sind in den letzten Jahrzenten zum Großteil Begradigungen und anderen Bautätigkeiten zum Opfer gefallen.

Neben der Schwarzerle findet man in Österreich noch zwei weitere Vertreter der Erlen: die Grünerle und Grauerle, beide sind nicht so direkt vom Gewässerverbau betroffen, auch wenn es beide gerne feucht haben.

Die Grünerle findet man im Gebirge, wo sie auch an feuchten Stellen wächst. Als Pionierart trägt sie zur Sicherung von Hängen nach Lawinen- oder Murenabgängen bei und kann Rutschungen verhindern.

Die Grauerle – die dritte Erlenart, die in Österreich zu finden ist, hat ihren Verbreitungsschwerpunkt in nicht so extremen Bereichen wie ihre beiden österreichischen Verwandten. Während die Schwarzerle direkt in den oft überschwemmten Flussufern der Tieflagen zu finden ist und die Grünerle des Gebirges als Pionier ihre Zweige gen Berggipfeln streckt, ist die Grauerle genau zwischen drinnen zu finden. Bei ihren Standortsansprüchen ist sie weniger pingelig, man findet sie zwischen 500 und 1400 Höhenmeter bei Fließgewässern.

Wenn man über den österreichischen Tellerrand blickt, findet man weltweit 35 Erlen – Arten, ausschließlich auf der Nordhalbkugel beheimatet – bis auf eine Ausnahme: Die Anden-Erle (Alnus acuminata) wächst im gleichnamigen südamerikanischen Gebirgszug.

## Biodiversitätshotspot Erle

Die Erlen selbst sind nicht gefährdet, jedoch steht ihr Lebensraum, der Auwald, europaweit unter Druck. Über 70 Prozent der Flüsse und Bäche in Österreich sind verbaut oder gestaut. Damit geht ein wichtiger Lebensraum zusehends verloren, nicht nur für die Schwarzerle, sondern für eine Vielzahl von Tier- und Pflanzenarten, die dynamischen Flusslandschaften angepasst und auf diese angewiesen sind!

Als Stickstofffixierer können sie einen nährstoffarmen Boden fruchtbar machen. Durch diese Eigenschaften sind die Erlen ökologisch sehr wertvolle Arten. Die Erlen bieten Lebensraum für über 150 Insektenarten (alleine 75 Schmetterlingsarten!), mehrere Dutzend Vogelarten und über 70 Großpilzarten!

Der Name des Erlenzeisig lässt schon seine Vorliebe erahnen. Der kleine Singvogel hält sich gerne bei Erlen auf und ernährt sich unter anderem von ihren Samen.

Auch für den Blauen Erlenblattkäfer ist der Baum des Jahres 2020 namesgebend. Er ernährt sich ausschließlich von den Blättern der Schwarzerle. In manchen Jahren kann der blauschillernde Käfer sich so stark vermehren, dass er sogar ganze Erlen kahl frisst – der Baum kann solche Mastjahre jedoch leicht überleben. Der perfekt getarnte Falter mit dem Namen Erlen-Rindeneule ernährt sich unter anderem von den Blättern der Erle. Der Erlen-Schillerporling zeigt von den Pilzarten die höchste Stetigkeit in Erlen-Beständen.

Anhand dieser Beispiele lässt sich schon erahnen, welche Artenvielfalt diese Baumart birgt…

## Bestellhinweis:

Wer mehr über die Erlen erfahren möchte, kann die Broschüre und das Plakat des Kuratorium Wald gegen einen Versandkostenbeitrag von € 10,- bestellen!

Bestellen Sie bitte per Email an:
kuratorium@wald.or.at

# Wir gratulieren

## Marjan David
## BFI Spittal/Drau

Dipl.-Ing. Marjan DAVID verstärkt seit 1. Oktober 2019 die Bezirksforstinspektion Spittal an der Drau als Ersatz für den im Feber 2019 nach Wolfsberg gewechselten Dipl.-Ing Robert Svaton.

Marjan David, ein gebürtiger Bleiburger, ist zurzeit mit seiner Frau und den beiden gemeinsamen Kindern in Klagenfurt wohnhaft. Nach Absolvieren der schulischen Ausbildung und Ablegen der Matura entschied er sich für das Studium der Forstwirtschaft an der Universität für Bodenkultur in Wien. Nach der Sponsion an der BOKU erweiterte er seine akademische Ausbildung durch die agrarpädagogische Ausbildung in Ober St. Veit.

Im Jahr 2003 begann seine berufliche Laufbahn als Lehrer an der HBLF Bruck an der Mur, wo er die Gegenstände Waldbau, Ertragskunde und BWL unterrichtete. Neben verschiedenen Aus- und Weiterbildungen legte Marjan David im Jahr 2011 die Staatsprüfung für den Höheren Forstdienst erfolgreich ab. Als Vortragender und Prüfer für die Forstwirtschaftsmeisterausbildung sowie als Betriebsberater konnte er sein Wissen an die Praxis weitervermitteln. Einige ehrenamtliche Tätigkeiten in verschiedenen forstlichen Institutionen und Vereinen sowie die Leitung internationaler Projekte runden das bisherige Betätigungsfeld von ihm ab.
Für die Herausforderungen im Schutzwaldbezirk Spittal an der Drau wünschen wir im Namen des gesamten Landesforstdienstes viel Schaffenskraft und Erfolg.

*Landesforstdirektor*
*DI Christian Matitz*

## Hubert Kügler
## Regierungsrat

Schon seit fast 30 Jahren ist Ing. Hubert KÜGLER in der Landesforstdirektion im Bereich des Forstschutzes und der Forstlichen Öffentlichkeitsarbeit tätig. Darüber hinaus engagiert er sich für die laufende Weiterentwicklung von allgemeinen und forstspezifischen EDV-Anwendungen im Landesforstdienst, um die, manchmal umständlich anmutenden, Verwaltungsabläufe zu optimieren.

Seine praktischen Erfahrungen aus dem eigenen land- und forstwirtschaftlichen Betrieb in Kühnsdorf sind im täglichen Dienst für ihn sehr hilfreich, sowohl im Umgang mit den Försterkollegen als auch mit WaldbesitzerInnen.
Hubert Kügler ist dafür bekannt, dass er Fortbildungsveranstaltungen und besonders Forstliche Studienreisen bestens organisiert. Langjährige Kontakte zu den Forstschutzkollegen im In- und Ausland helfen ihm dabei sehr. Seine Hilfsbereitschaft ist unter den Kollegen sehr geschätzt. Er steht allen Kolleginnen und Kollegen gerne mit „Rat“ und Tat zur Seite und setzt sich für einen gemeinschaftlichen Landesforstdienst ein. Man hat manchmal den Eindruck, als möchte er den Forstdienst ein wenig „regieren“.
Es war daher nicht unerwartet, dass Hubert Kügler für seine im Laufe der Berufsjahre erworbenen Verdienste um den Kärntner Landesforstdienst am 22. Jänner 2020 der Amtstitel „Regierungsrat“ vom Land Kärnten verliehen wurde.
Seitens der Kolleginnen und Kollegen des Landesforstdienstes gratulieren wir Hubert recht herzlich zu dieser verdienten Auszeichnung und wünschen ihm weiterhin alles Gute.

*Landesforstdirektor*
*DI Christian Matitz*

## Günter Kronawetter
## LFD Kärnten

Dipl.-Ing. Günter KRONAWETTER verstärkt seit 2. Dezember 2019 die Landesforstdirektion und ersetzt damit den mit 9. September 2019 in Karenz gegangenen Dipl.-Ing. Clemens Zuba.

Kronawetter ist auf der Hollenburg in Maria Rain aufgewachsen und hat daher die Forstwirtschaft von der FV Hollenburg, neben den forstlichen Genen seines gleichnamigen Vaters, von Kindesbeinen an mitbekommen.
Es war naheliegend, dass er nach erfolgreicher Matura und nach Ableisten des Präsenzdienstes das Studium der Forstwirtschaft an der Universität für Bodenkultur begann. Nach der Sponsion im Jahr 1992 begann Kronawetter seine berufliche Laufbahn als selbständiger Software-Entwickler. Bis zum Jahr 2019 war er für verschiedene Unternehmen tätig, wie z.B. die LBG in Wien, die Firma PROGIS in Villach, die WWG Carnica, den Waldverband Kärnten und zuletzt die Firma tbw research GmbH in Wien. Die fachlichen und inhaltlichen Schwerpunkte seiner beruflichen Tätigkeiten lagen in der Entwicklung von verschiedenen EDV-Programmen mit Schwerpunkten in der Logistik, Arbeitsablaufoptimierungen, Mobilitätskonzepten oder Projektmanagement und Projektleitungen.
Der Aufgabenschwerpunkt von Kronawetter in der Landesforstdirektion liegt in der EDV-Administration und Betreuung der Forst-GiS-Anwendungen.
Im Namen des gesamten Landesforstdienstes wünschen wir unserem neuen Kollegen alles Gute und viel Erfolg für die neuen Aufgaben.

*Landesforstdirektor*
*DI Christian Matitz*

# David Wutti
# Master of Science, MSc

Am 25. November 2019 hat Ing. David WUTTI, MSc an der Alpen Adria Universität das Masterstudium Angewandte Betriebswirtschaft, Studienzweig General Management, erfolgreich abgeschlossen.

Zuvor schon hat er an der HBLF Bruck an der Mur die Matura abgelegt und anschließend den Präsenzdienst in Kärnten abgeleistet.

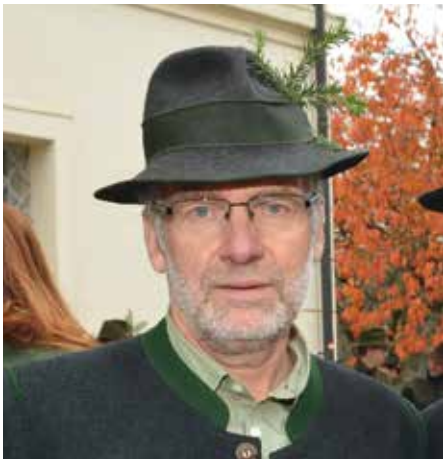
Seine berufliche Laufbahn begann er als Forstadjunkt beim Kärntner Waldpflegeverein, damals noch bei der Landesforstdirektion angesiedelt, im Jahr 2011. Zwei Jahre später, im Jahr 2013, absolvierte er erfolgreich die Staatsprüfung und begann danach das Studium BWL in Klagenfurt. Seit mittlerweile bald 10 Jahren ist Wutti als Forstadjunkt bzw. Förster in der Landesforstdirektion tätig und inzwischen mitverantwortlich für die Abwicklung der Forstlichen Förderung in Kärnten. Zu seinen weiteren Aufgaben zählen EDV-Systemverantwortlichkeit, Bedienung der LFD-eigenen Drohne samt Erstellung von Anwenderkarten, Begleitung und Ausbildung von Forstadjunkten in der LFD und Lösung von Fragestellungen aller Art.

David Wutti ist zu einem unverzichtbaren Mitarbeiter in der LFD avanciert und es gebührt ihm der Titel „Arbeitsbiene“, oder besser gesagt, „Arbeitsdrohne“.
Zu seinem am 25.11.2019 verliehenen Award „Master of Science“ gratulieren die Kollegen des Landesforstdienstes sehr herzlich und wünschen weiterhin viel beruflichen Erfolg.

*Landesforstdirektor*
*DI Christian Matitz*

# Alfons Kogler
# 60 Jahre

Ing. Alfons KOGLER wurde als ältester Sohn einer angesehenen Bauernfamilie vlg. Pfannegger in Dörfl bei Hüttenberg geboren.
Nach Absolvierung der Pflichtschulen trat Alfons in die HTL für Forstwirtschaft in Bruck an der Mur ein.
Nach erfolgreichem Abschluss hat Alfons noch einige Semester an der Universität für Bodenkultur Forstwirtschaft studiert.
Spontan musste der Jubilar seinen elterlichen Bauernhof von Eigenjagdgröße einige Jahre hauptverantwortlich bewirtschaften.
Seine große Leidenschaft ist das Waidwerk und die Jagd. 25 Jahre war Alfons Jagdaufseher und Revierleiter in der Eigenjagd Pressneralm und Hohenpressen.



Seit 2003 ist er Bezirksjägermeister Stellvertreter vom Bezirk St. Veit an der Glan, über zwei Jahrzehnte Hegeringleiter vom Hegering Hüttenberg/Lölling, Mitglied im Bezirksausschuss und im Bezirksjagdbeirat, sowie in der Bewertungskommission und im Rotwildausschuss der Kärntner Jägerschaft.
Auch die Organisation der jährlichen Jägerwallfahrt nach St. Georgen/Längsee hat Alfons hauptverantwortlich inne.
Alfons wohnt zusammen mit seiner lieben Familie im schmucken Eigenheim in Hüttenberg und ist schon viele Jahre als Kundenbetreuer von Groß- und Industriekunden einer großen Versicherungsgesellschaft im mitteleuropäischen Raum tätig.
Wir wünschen unserem Jubilar weiterhin viel Gesundheit, Freude und Erfolg mit Familie und Beruf, sowie ein kräftiges Waidmannsheil.

*BJM ÖR Johann Drescher*

# Hubert Angerer
# 60 Jahre

Geboren und aufgewachsen ist Ing. Hubert ANGERER in Gößl am Grundlsee im schönen Ausseerland. Wie damals üblich wohnte er mit seinen Eltern, seinen drei Geschwistern und seinen Großeltern im gemeinsamen Haushalt. Seine Eltern und Großeltern betrieben eine kleine Landwirtshaft, die nur händisch zu bearbeiten war und so hat er schon in jungen Jahren die harte, körperlich anstrengende Arbeit kennengelernt.

Sein Großvater war Berufsjäger und sein Vater Holzknecht. So stand auch für Hubert schon früh fest, dass er in der Natur arbeiten und den Beruf des Försters erlernen wollte.
Er absolvierte die Forstschule in Bruck an der Mur und trat danach seinen Wehrdienst in Klagenfurt an.
Aufgrund der damals geburtenstarken Jahrgänge war es nicht leicht, einen Posten als Forstadjunkt zu bekommen. Da es in der Obersteiermark keine freien Posten gab, bewarb er sich bei der damals noch existierenden Bleiberger Bergwerks Union und wurde als Forstadjunkt aufgenommen. Nach seiner Zeit als Forstadjunkt wurde er zum Revierförster ernannt und war bis zur Liquidation der BBU als Revierförster vorwiegend für das Gebiet Bleiberg beschäftigt. Ein Teil des Forstes der BBU wurde von den Österreichischen Bundesforsten übernommen, leider wurden aber nicht alle Förster mitübernommen. Für die meisten Angestellten – wie auch für Hubert – bedeutete dies, sich um einen neuen Arbeitsplatz umzusehen.
Als Übergang war Hubert bei der Firma Klade als Einsatzleiter bei Schlägerungsarbeiten beschäftigt.
Später wechselte er zur Firma Feltrinelli in Arnoldstein – die später von der Firma

Hasslacher übernommen wurde - wo er mehrere Jahre als Rundholzübernehmer tätig war.
Nachdem Mitte der 2000er Jahre aufgrund eines tödlichen Verkehrsunfalles eines Försterkollegen der Posten des Revierförsters für das Revier Bleiberg ausgeschrieben wurde, war für Hubert klar, dass er sich darum bewarb. Er hatte das Glück, dass er nach langen Umwegen nicht nur wieder als Förster tätig sein konnte, sondern er zu alledem noch in sein ehemaliges Revier zurückkehren durfte.
Nach wie vor ist Hubert gerne als Förster tätig und liebt die vielfältigen Tätigkeiten, die dieser Beruf mit sich bringt. Wir wünschen ihm alles Gute für seine weiteren Aufgaben und ein kräftiges Waidmannsheil.

## Willi Berger 65 Jahre

Am 1. Juni 2020 feiert in Launsdorf Fm. Ing. Wilhelm BERGER seinen 65. Geburtstag. Berger ist im Försterhaus im Prössinggraben aufgewachsen – der Vater war Revierförster bei der Hespa Domäne. Der junge Wilhelm besuchte nach der Pflichtschule den Grundlehrgang in der Försterschule in Gainfarn, Niederösterreich.

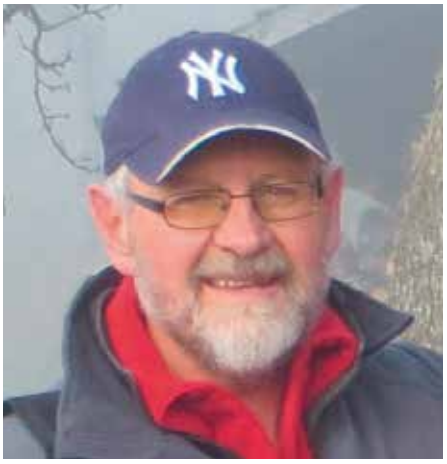
Die Vorpraxis absolvierte er im Revier Lölling bei Ofö. Engelbert Binder und danach von 1971 bis 1973 die Försterschule in Bruck / Mur. 1975 legte er nach der vorgeschriebenen Nachpraxis die Staatsprüfung ab. Danach versah der junge Förster Kanzleidienst und war zeitweise verschiedenen Revieren zugeteilt. 1993 schloss er eine Controllerausbildung ab. 1997 wurde die Hespa Domäne an die Firma Tilly verkauft und Berger wurde vom neuen Eigentümer mitübernommen. Hier leitete er Controlling und EDV und übernahm später die Nutzung, deren Abwicklung mit den Schlägerungsunternehmen sowie den Holzverkauf.
2017 wurde Berger in Anbetracht seiner Verdienste für den Betrieb zum Forstmeister ernannt.

*Walter Theuermann*

## Gregor Reiner 70 Jahre

Ing. Gregor REINER ist am 12. März 1950 in Deutsch-Griffen geboren. Er entstammt einer Bergbauernfamile aus Rauscheggen und ist der älteste von sechs Kindern.

Nach Abschluss der Pflichtschule trat Gregor in den Grundlehrgang in Gainfarn ein, machte beim Bistum Gurk in



der Forstdirektion in Pöckstein seine Vorpraxis und absolvierte 1969 die Försterschule in Bruck. Nach Ableistung des Militärdienstes trat Gregor Reiner seine Nachpraxis als Forstadjunkt beim Bistum Gurk an. Nach Ablegung der Staatsprüfung wurde er in der Forstdirektion als Kanzleiförster angestellt.
Dort war er hauptsächlich in der Buchhaltung zugeteilt. Gregor bildete sich über das WIFI bis zum Bilanzbuchhalter weiter und übernahm die Buchhalterstelle in der Forstdirektion. Die Umstellung auf EDV fiel in seinen Aufgabenbereich und wurde in den 80er Jahren vollzogen. Gregor wurde zum Oberförster ernannt, durch den Wechsel in der Betriebsführung erweiterte sich die Aufgabenzuständigkeit über weitere Fachbereiche.
Aus gesundheitlichen Gründen ist er vorzeitig in Pension gegangen. 1977 gründete er seine Familie, heiratete seine Christa, aus dieser Ehe stammen zwei Kinder. Inzwischen gibt es auch zwei Enkel-Buben, die unserem Jubilar besonders ans Herz gewachsen sind. Gregor hat sich in Straßburg ein Eigenheim geschaffen, wo er jetzt seine Pension genießt und seinen grünen Daumen im Garten ausleben kann. Außerdem hat er jetzt für seine Hobbys wie Wandern, Bergsteigen, Radfahren, im Winter Langlaufen und Skifahren Zeit. Die Kollegen wünschen ihm, dass dies nach gesundheitlichen Problemen auch weiterhin so bleibt und er sich weiterhin der wöchentlichen Wandertour mit seiner Wandergruppe erfreuen kann.

*Gerhard Prodinger*

## Gebhard Artur Seiser 75 Jahre

Ing. Gebhard SEISER ist am 6. Feber 1945 geboren und im elterlichen Gasthaus in Straßburg aufgewachsen. Nach der Pflichtschule besuchte er noch die 2-jährige Handelsschule in Klagenfurt.
Die forstliche Laufbahn begann er nach dem Grundlehrgang in Gainfarn als Praktikant bei der Forstverwaltung Hollenburg. Hier war er dem Revierförster Scheriau in Gotschuchen zugeteilt. In den Wintermonaten machte er in der

Forsteinrichtung bei Ofö. Fritz Pertl seinen Dienst. Nach der Försterschule (1963/65) kam Seiser unter Fm DI Christian Gäbler zu der im Hochgebirge gelegenen Forstverwaltung Pflüglhof im Maltatal, wo er Kanzlei- und Revierdienst versah. Ab 1981 wirkte Gebhard Artur Seiser als selbständiger Gast- und Forstwirt am Pflüglhof - bis 2002, als sein Sohn Andreas den Betrieb übernahm.
Seit dieser Zeit betreut der rüstige Pensionist noch ein Revier im Gailtal forstlich und jagdlich.

# Karl Tschernig 75 Jahre

Am 17. November 2019 feierte in Oberalpe im Metnitztal Ofö. Karl TSCHERNIG seinen 75. Geburtstag.

Ing. Karl Tschernig ist beim Bistum Gurk am 1.9.1960 als Forstpraktikant aufgenommen worden. Nach 2 Jahren Vorpraxis absolvierte er die Försterschule in Bruck an der Mur, danach die Nachpraxis ebenfalls wieder beim Bistum Gurk. Nach der Försterstaatsprüfung im Sep-

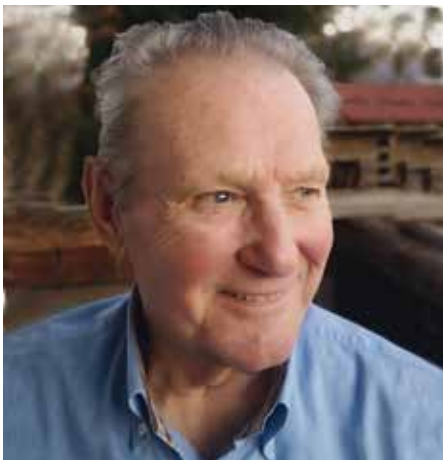
tember 1967 wurde Karl zum Revierleiter in Oberalpe ernannt und trat damit in die Fußstapfen seines Vaters. 1986 wurde sein Aufgabengebiet erweitert, er übernahm vom aufgelösten Revier Dürnstein die Metnitztaler Einzelwälder und das Revier Schlägerboden, 2001 kam noch das Revier Laßnitz dazu. Der mehr als ausgelastete Revierförster wurde 2001 vom Diözesanbischof, seinem obersten Dienstgeber, zum Forstverwalter befördert.
Als Forstmann und Jäger hat er es geschafft, Forst und Jagd in Einklang zu bringen. Das Revier Oberalpe ist eines der besten Rotwildreviere in Kärnten und viele Jagdgäste, die mit ihm auf Rotwild gejagt haben, waren von der Qualität der Hirsche und der Führung von Fvw. Tschernig begeistert. Als profunder Kenner des heimischen Wildes hat er sich auch in der „Rotwildhegegemeinschaft Flattnitz“ mit seinem Wissen und seiner Erfahrung eingebracht. In der Kärntner Jägerschaft hat er als Leiter der Bewertungskommission viele Jahre gewirkt und wurde als qualifizierter Fachmann geschätzt.

Der aufrechte Waidmann hat in seiner langen Berufslaufbahn seine jagdlichen Möglichkeiten nicht genutzt, er hat nur wenige Trophäenträger selbst erlegt. Es war für ihn eine Genugtuung, dass sein Sohn Karl in der dritten Generation die hervorragende Arbeit weiterführt und damit für eine außergewöhnliche Kontinuität in der Waldbetreuung gesorgt ist.
Der Schritt in die Pension war eher eine Bewegung in den Unruhestand, er unterstützt noch heute seinen Sohn tatkräftig, was fallweise sogar Stress bedeutet.
Ad multos annos!

*Walter Kulterer*

# Günter Kronawetter 80 Jahre

Ing. Günter KRONAWETTER wurde am 9. Feber 1940 in Jenig im Gailtal geboren, wo er auch die Volksschule besuchte. Nach dem Umzug der Familie nach Klagenfurt besuchte er dort die Hauptschule, um am 9. August 1954 seinen Dienst als Forstpraktikant bei der Forstverwaltung Hollenburg anzutreten. Sein Weg führte ihn 1956 nach Bruck, wo er die Försterschule bis 1958 besuchte. Es war die Zeit der beginnenden Modernisierung der



Forstwirtschaft nach den Kriegsjahren. Neue Verfahren in der Forsteinrichtung mittels Stichprobenerhebungen wurden entwickelt und in der Forstverwaltung Hollenburg zum Einsatz gebracht. Eine organisatorische Herausforderung, der sich Kronawetter mit Begeisterung widmete. 1959 zog Günter Kronawetter ins Forsthaus im Bodental, um die Leitung des dortigen Reviers zu übernehmen. Dort lernte er auch seine Frau Erika kennen.

Schon nach wenigen Jahren suchte er neue Aufgaben im Bereich der Forstverwaltung und wechselte daher im Jahr 1970 in die Zentrale auf der Hollenburg. Erste EDV-Anwendungen kamen im Betrieb zum Einsatz. Programme für Lohnverrechnung und Materialbuchhaltung wurden von Günter Kronawetter entwickelt und erfolgreich zum Einsatz gebracht. Schon damals zeigte sich sein organisatorisches Geschick.

Als im Zuge des Ausbaus der Draukraftwerke Ferlach und Annabrücke riesige Mengen an Erlenholz auf konventionellem Weg kaum zu vermarkten waren, erlernte Kronawetter kurzerhand von einem der letzten Köhler in Kärnten dieses Handwerk und betrieb fortan mit einem Dutzend engagierter Mitarbeiter mehrere Meiler in der Nähe der Hollenburg. Die Vermarktung von Grillkohle an Tankstellen wurde ein Erfolg und als das Erlenholz verwertet war, ging man zur Verkohlung von Buchenholz über. Eine für den Betrieb äußerst wichtige Alternative bei der Vermarktung minderwertiger Buchensortimente war gefunden.

ÖR Hans Maresch, der damalige Besitzer der Forstverwaltung Hollenburg, erkannte früh die Bedeutung von Pflanzenmaterial, welches sich für die speziellen Standortverhältnisse in den Karawanken eignet. Ein betriebseigener Forstgarten wurde eingerichtet, es lag auf der Hand, Ofö. Kronawetter mit dessen Leitung zu betrauen. Bezeichnend für Kronawetter, dass er sich nicht mit der Anzucht der im Betrieb benötigten Forstpflanzen begnügte, sondern die Produktion weit darüber hinaus steigerte. Bis heute werden Pflanzen aus unseren Forstgärten gerne von Betrieben im Rosental gekauft.
In der Forstverwaltung hatte man sich für betriebseigene Rundholz LKW`s entschieden. Die tägliche Einsatzleitung dieses Fuhrparks inklusive der betriebseigenen Werkstätte oblag ebenfalls Ofö. Kronawetter.
In der Zwischenzeit waren im Bereich des zur Hollenburg gehörenden Fischwassers drei Stauseen fertiggestellt worden. Die Verwaltung der Fischerei musste neu ausgerichtet werden. Ofö. Kronawetter prägte bis zu seiner Pensionierung am 31.7.1998 maßgeblich diesen Betriebszweig.
Kaum im Ruhestand, bot sich ihm die Möglichkeit, die Leitung der WWG Carnica zu übernehmen. Eine Aufgabe, welcher sich Ofö. Kronawetter über viele Jahre mit großem Erfolg widmete.

Sehr geehrter Oberförster Kronawetter, alles erdenklich Gute zum runden Geburtstag! *H.M.*

# Hans Lackner 80 Jahre

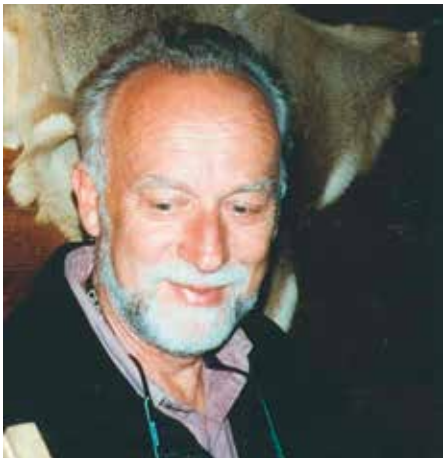
Zum 80. Geburtstag alles Gute, Gesundheit und weiterhin viel Tatendrang. Auch wenn sich das Kronendach gelichtet hat und es im Geäst manchmal mehr als notwendig ächzt: an Vitalität mangelt es nicht und es möge noch lange so bleiben. Als Hochlagenherkunft (aus Rennweg) den rauen Wind gewöhnt, mit Jungwuchspflegemaßnahmen vom Marianum Tanzenberg ausgestattet und positiver Auslesedurchforstung an der Universität für Bodenkultur waren die Grundsteine für eine nachhaltige Forstkarriere gelegt. Vom Forstberater bis zum Forstdirektor der Landwirtschaftskammer Kärnten ist Hans Lackner als Interessenvertreter im wahrsten Sinne des Wortes zum Wert-

holz herangewachsen: obwohl schon seit 18 Jahren in Pension, wird sein Einsatz bei Entschädigungsverhandlungen und Grundinanspruchnahmen bei der Abgeltung von Rauchschäden, Wildschäden etc. von den Grundeigentümern hoch geschätzt bzw. spürten die anderen seine Zähigkeit und gut verwurzelte Standfestigkeit, bei der ihm auch seine Tätigkeit als gerichtlich beeideter Sachverständiger für Land- und Forstwirtschaft zu Gute kam.
Das Engagement für die Waldwirtschaftsgemeinschaften, sein Einsatz für die Holzwerbung, sein Mitwirken in Arbeitsplattformen (pro Holz Kärnten, Forst-Papier-Platte) oder als Vizepräsident des Kärntner Forstvereins seien beispielhaft für sein langfristiges vorausschauendes Denken und Handeln erwähnt.
Fachliche aber auch menschliche Kenntnisse, Erfahrungen und Qualitäten schätzen die Arbeits- und Fachkollegen auch heute noch. Dafür ein herzliches Dankeschön dem Jubilar.

*FD DI Günther Kuneth*

# Gerhard Luft 80 Jahre

Der ehemalige Leiter der Sektion Kärnten des Forsttechnischen Dienstes für Wildbach und Lawinenverbauung vollendete am 14. Dezember sein 80. Lebensjahr.



Gerhard LUFT war von 1967 bis 2000 für den Forsttechnischen Dienst für Wildbach- und Lawinenverbauung tätig.
Der Jubilar hat die Leitung der Sektion mit großer Sorgfalt und Zielstrebigkeit wahrgenommen, wobei seine Entscheidungen nicht nur von seinen fachlichen Qualitäten zeugen, sondern auch von seiner Konsensfähigkeit und Menschlichkeit geprägt waren. Zahlreiche auch in ökologischer Hinsicht bedeutsame Verbauungen mit integralem Charakter wurden von ihm geplant und ausgeführt.
Ein großes Anliegen war Luft stets die Forcierung der Erstellung von Gefahrenzonenplänen. Kärnten war das erste Bundesland, das für alle Gemeinden mit Wildbach- bzw. Lawineneinzugsgebieten flächendeckend Gefahrenzonenpläne erstellt hatte. Seine ausgezeichneten Leistungen und sein verantwortungsbewusster Einsatz weit über die Grenzen Kärntens hinaus wurden 1997 durch Verleihung des Großen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich gewürdigt.

*Dr. Florian Rudolf-Miklau*

# Norbert Krießmayr 85 Jahre

Ing. Norbert KRIESSMAYR ist am 24. Jänner 1935 in Berg im Drautal geboren. Er kam nach der Pflichtschule 1951 als Forstpraktikant zum Bistum Gurk nach Pöckstein. Nach dem Besuch der Försterschule von 1953 bis 1955 wartete auf den frischgebackenen Forstadjunkten beim Bistum eine große Aufgabe: die Revisionsvermessung des ganzen Forstbetriebes, Mitarbeit bei der Taxation, sowie Grundzahlenrechnung Die meisterhaft handgezeichneten Karten und die ebenso verfassten Operate lassen auf eine nicht alltägliche Begabung schließen. Nebenbei oblagen ihm noch die Materialverwaltung, die Leitung des Fuhrparks, sowie die Fischereiangelegenheiten. Er vertrat Revierleiter, fungierte als Pirschführer und konnte ebenso für den Leiter des betriebseigenen Sägewerkes einspringen.
Kießmayr wurde 1962 Revierförster in Straßburg und war über Jahrzehnte Personalvertreter. Er hat sich immer für die Rechte und Sorgen der Dienstnehmer und Kollegen eingesetzt. Sein Vertrauen, die beispielhafte Kameradschaft und Hilfsbereitschaft haben ihn allseits beliebt gemacht. Er hat nicht mit angebrachter und konstruktiver Kritik gespart und sein Revier gegen überzogene Intentionen verteidigt.
Nebenbei war Krießmayr noch 15 Jahre lang Hegeringleiter und Mitglied des Strafsenates in der Kärntner Jägerschaft. Er war außerdem Gemeinderat in Straßburg, Mitglied des Kontroll-, Schul- und Sportausschusses und Funktionär bei der örtlichen Raiffeisenbank.

Dem lieben Kollegen sind schwere Schicksalsschläge nicht erspart geblieben, sein religiöses Fundament und seine Sangesfreunde waren ihm da sicher hilfreich. Er war jahrzehntelang Mitglied des Männergesangsvereines und des Kirchenchores in Straßburg.
Die Kollegen wünschen dem Jubilar und seiner Familie nachträglich noch alles Gute, Norbert noch ein kräftiges Waidmannsheil und weiterhin viel Spaß beim Tarockieren.

*Roman Schmiedler*

## Josef Prodinger 90 Jahre

Am 29. Jänner 2020 feierte Josef PRODINGER, für viele Freunde der Sepp, seinen 90. Geburtstag. Der gebürtige Gurktaler begann seine forstliche und jagdliche Laufbahn, begleitet durch das familiäre Vorbild seines Vaters und seines Schwiegervaters, mit den Praxisjahren 1945-1948 im Bistum Gurk und dem anschließenden Besuch in der Förs-

terschule Bruck an der Mur in den Jahren 1948 bis 1950. Es zeichnet von einem ganz besonders loyalem Charakter, wenn jemand wie Sepp, von Beginn an 1950 bis zu seinem Pensionsantritt 1990 in einem Betrieb, der Forstverwaltung Thurn - Valsassina, seine forstlichen und jagdlichen Interessen mit seiner ganzen Leidenschaft einbringt. Zu Beginn für eine kurze Zeit in Bleiburg und im Anschluss daran im Betrieb in Bad Eisenkappel mit anspruchsvollen Herausforderungen in den unterschiedlichsten Revieren und Betriebszweigen. Durch seine Erfahrungen in der Jagd, beim Rotwild, Gamswild oder dem Birkwild bis hin zu den forstlichen Basiserschließungen mit dem beginnenden Forststraßenbau oder der ersten sogenannten Digitalisierungswelle in der Forstwirtschaft, mit der Einführung von Computern und entsprechender Programme, trug er wesentlich zur Entwicklung und zum Erfolg des Betriebes bei. Neben seinen unzähligen, fachlichen Kenntnissen, war Sepp aber vor allem für die vielen Adjunkten, Praktikanten und Mitarbeiter in erster Linie ein äußerst humorvoller und zuvorkommender Mensch, der stets ein offenes Ohr und immer ein hilfsbereites Zeitfenster für die Fragen von uns Praktikanten hatte. In Erinnerung blieben für uns, bei all den alltäglichen Herausforderungen dieser Zeit, die morgendlichen Dienstbesprechungen um 6 Uhr in der Früh bei den Werkstätten, wo neben der Einteilung der LKW und Forstarbeiter der Tag immer mit einem lustigen Wortwechsel humorvoll begann. Mit seinen 90 Jahren ist er sowohl fußläufig als auch motorisiert stets mobil und somit bei seinen täglichen Fahrten nach Kühnsdorf zu seiner Gattin oder bei den regelmäßigen Marktbesuchen am Völkermarkter Hauptplatz mitten im Leben verankert. Sein Nachfolger im Betrieb, Kollege Siegfried Gressl und ich besuchten Sepp in Völkermarkt, seiner neuen Heimat nach der Pensionierung, wo er sich liebe- und aufopferungsvoll der Obsorge seiner Gattin widmet. Lieber Sepp, wir wünschen Dir vor allem viel Gesundheit und dass Du uns noch viele Jahre in Deiner humorvollen und lustigen Art und Weise als Kollege und Freund erhalten bleibst und wir danken Dir, dass Du uns ein so wertvoller Wegbegleiter und Kollege bist.

*Siegfried Gressl / Karl Eisner*

## Kurt Scholz 95 Jahre

Altlandesforstdirektor Dipl. Ing. Kurt SCHOLZ feierte am 16. Mai 2020 seinen 95. Geburtstag. Scholz hat in seiner 40-jährigen beruflichen Tätigkeit seinen Beruf immer mit großem persönlichem Einsatz und Schaffenskraft gelebt. Er hat das heute noch vorbildliche Forstgesetz mitgestaltet und vielfach bleibende forstpolitische Akzente gesetzt.

Seine berufliche Laufbahn war eine vielfältige:

1950 Bauleiter bei der Kammer für Land- und Forstwirtschaft,
1953 Zugeteilter Forstakademiker in der Bezirksforstinspektion Hermagor,
1955 Bezirksforstinspektor von Völkermarkt,
1975 Leitung der Abteilung für Forstpolitik im Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft und als Experte für das neue Forstgesetz im parlamentarischen Unterausschuss.
1979 bis 1990 Landesforstdirektor von Kärnten.

Für seine außerordentlichen Verdienste wurde Landesforstdirektor Dipl. Ing. Kurt Scholz 1975 mit dem großen Ehrenzeichen für die Verdienste um die Republik Österreich und 1990 mit dem goldenen Ehrenzeichen des Landes Kärnten ausgezeichnet.

Dem großen Forstmann die besten Glückwünsche zum 95. Geburtstag.

# Wir trauern

## Christian Maletz †

Oberförster Ing. Christian MALETZ ist am 16. Feber 2020 in Eberstein im 93. Lebensjahr verstorben.

Geboren ist er am 27.1.1927 in Noreia bei Mühlen in der Steiermark. Sein Vater war Holzmeister. Der junge Maletz begann bei der Herrschaft Eberstein eine forstliche Vorlehre. Die Gutsbesitzer, Georg und Irmtraud Riedl, hatten mit dem Lehrling eine große Freude – er war fleißig, freundlich und aufmerksam. Da ein Försterposten vakant war, schickten sie ihn in die Försterschule nach Bruck an der Mur, die er 1953 absolvierte. Nach 2 Jahren Praxis im Betrieb legte er 1955 die Staatsprüfung ab. Die Hauptaufgabe für den jungen Förster war die Erschließung des Waldes und Behebung der kriegsbedingten Durchforstungsrück-

stände. Er hatte die Wege vorzutrassieren, die dann mit Schubraupen der Landwirtschaftskammer planiert wurden. Um 1990 waren die Forstwege weitgehend gebaut, daher konnte das Schwergewicht auf den Waldbau verlagert werden, vor allem Kulturpflege, Stammzahlreduktion und Baumartenregulierung wurden forciert. In Anerkennung seiner Verdienste wurde er 1965 zum Oberförster ernannt. Als brillanter Forsttechniker meisterte er so mansche schwierige Seilbringung. Ende 1987 ist Maletz nach 41 Jahren Betriebszugehörigkeit in Pension gegangen. Er war noch viele Jahre für den Betrieb tätig, hauptsächlich widmete er sich aber mit großer Freude seinem Hobby, der Imkerei. In großer Wertschätzung und Dankbarkeit haben wir ihn am 16. Februar in großer Anzahl in Eberstein zur letzten Ruhe geleitet. *V.N.*

## Bernhard Pokorny †

Bezirksforstinspektor Dipl.-Ing. Bernhard POKORNY wurde am 29. Oktober 1957 geboren und lebte bis zuletzt in seinem Eigenheim in Oberdörfl, Gemeinde St. Margareten im Rosental.
Nach dem Besuch des Stiftsgymnasiums St. Paul im Lavanttal und der Ableistung des Päsenzdienstes studierte er Forstwirtschaft an der Universität für Bodenkultur in Wien und schloss dieses Studium mit einer Diplomarbeit über das Auerwild im Jahr 1983 ab.
Am 02. Mai 1984 trat Pokorny seinen Dienst in der Landesforstdirektion in

Klagenfurt an. Er war dann über 10 Jahre mit der Leitung der Landesforstgärten betraut und durfte bei der Erstellung der ersten Waldentwicklungspläne in Kärnten mitwirken. Daneben verwaltete er die Landeswälder im Raum Klagenfurt und wurde später als Amtssachverständiger für verschiedene forstliche und jagdliche Angelegenheiten eingesetzt.
Ausgestattet mit diesen inzwischen umfangreichen dienstlichen Erfahrungen nutzte Pokorny die Chance und wechselte am 1. September 2000 in die Bezirkshauptmannschaft Klagenfurt, wo er die Leitung der dortigen Bezirksforstinspektion übernahm. Im stark zersiedelten und bewohnten Bezirk war es für ihn nicht immer einfach, die Interessen der Walderhaltung, wie sie im Forstgesetz umfangreich normiert sind, gegenüber anderen öffentlichen und privaten Interessen zu vertreten. Trotz dieser Herausforderungen gelang es Pokorny zumeist mit viel Geschick, aber auch mit der manchmal notwendigen Durchsetzungskraft, jedenfalls immer lösungsorientiert, zum Wohle von Mensch und Wald dienstlich zu agieren. In der Freizeit widmete sich Pokorny der Fischerei, vor allem aber der Jagd. Diese praktizierte er aktiv in der Jagdgesellschaft St. Margareten i. R. oder mit seinen zahlreichen Jagdfreunden im In- und Ausland. Über viele Jahre war er als Prüfer für angehende Jagdaufsichtsorgane in Kärnten im Prüfungsfach „Jagdwaffen“ tätig.
Am 8. Mai 2020 ist Bernhard Pokorny völlig unerwartet und plötzlich aus dem Leben gerissen worden. Angehörige, Freunde, Nachbarn und Kollegen konnten sich am 13. Mai in der Aufbahrungshalle in Ferlach ein letztes Mal von ihm verabschieden. Die vielen Forst- und Jagdkollegen werden Bernhard Pokorny als netten, kameradschaftlichen und lebenslustigen Menschen in Erinnerung behalten.

*Landesforstdirektor*
*DI Christian Matitz*

## Anton Fieger †

Am 22. Jänner 2020 verstarb Oberförster Ing. Anton FIEGER im 84. Lebensjahr. Er wurde am 1. Feber 1936 als ältester Sohn einer Bergbauernfamilie in St. Daniel/Gailtal geboren, besuchte die Volks- und Hauptschule in Kötschach-Mauthen und begann seine forstliche Laufbahn 1955 mit der Vorpraxis bei der Graf Thurn`schen Forstverwaltung Eisenkappel. Nach Absolvierung der Försterschule Bruck, umfassender forstlicher Tätigkeit bei der (damaligen) HESPA Domäne Wolfsberg und Ablegung der letzten Staatsprüfung wurde ihm mit 01.08.1969 die Revierleitung des Stiftsrevieres St. Paul übertragen. Das Revier St. Paul mit 17 getrennten Revierteilen, dem wenige Jahre später das Revier Eberndorf mit 12 Revierteilen zugeordnet wurde, reichte sodann vom Koralmgipfel im Norden bis zur slow. Staatsgrenze und zum Klopeinersee im Süden. Die Anforderungen an den Revierleiter waren hoch, nicht nur wegen der geographischen Ausdehnung und Streulage der einzelnen Revierteile und der Vorgabe des Betriebs nach strikter Ertragsorientierung und Nachhal-

tigkeit, sondern auch wegen ihrer Lage im Interessensbereich zunehmenden Siedlungsdruckes und Industrialisierung des Lavanttales (Immissionsschäden, Öl- und Gas-Pipelines, Straßenbauten, Alpin-Schitrassen, Hochspannungsleitungen u.a.m.). Die daraus resultierenden forstlichen, jagdlichen und vielseitigen betrieblichen Anforderungen wurden von Oberförster Ing. Fieger sehr erfolgreich mit großem persönlichen Einsatz bewältigt. Auch nach seinem Übertritt in den Ruhestand blieb er seinem Beruf in vielen jagdlichen und forstlichen Funktionen aktiv verbunden und wurde dafür mit dem Goldenen Ehrenzeichen für die Verdienste für die Jagd in Kärnten ausgezeichnet.
Der Gradmesser seiner Beliebtheit und seiner Leistungen als Forstmann war ablesbar an der überwältigen Beteiligung von Förstern und Jägern an der Abschiedszeremonie in der Erhardikirche in St. Paul. *DI Ludwig Kramer*

**Dank**

***Die Redaktion dankt allen Autoren***

für ihre Beiträge,
die sehr zu einer
aktuellen Gestaltung unseres
Informationsblattes
beitragen!

**Redaktionsschluss KFV-Info**

für die nächste Ausgabe
der Kärntner
Forstvereinsinformation
***(Nr. 93, Oktober 2020)***
ist der

***8. Sept. 2020***

## Wita®Trap Rüsselkäferfangrohr

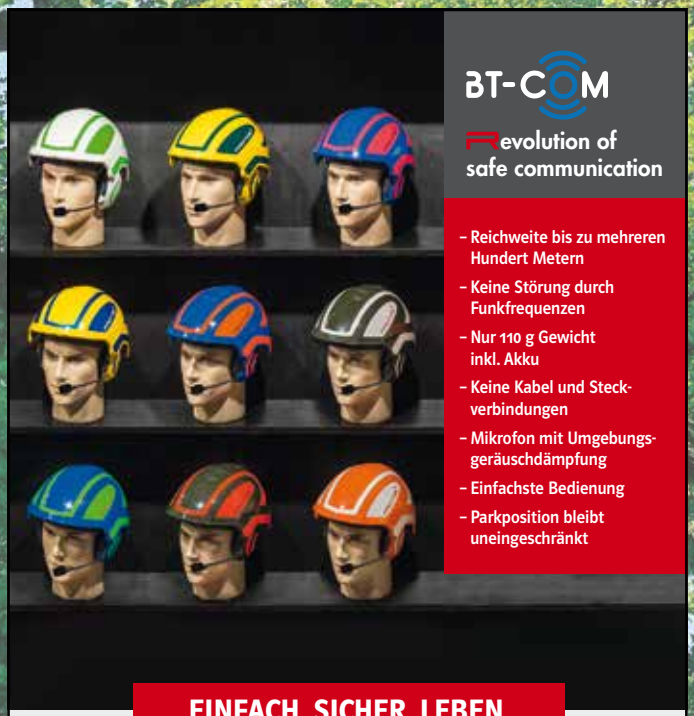
*Art.Nr.: 312821*

NEU!

Die optimale Falle für das **Monitoring** und den **Fang des Großen Braunen Rüsselkäfers** *(Hylobius abietis)*

- biologische Kontrolle
- leichte Wartung durch die beiden seitlich verschließbaren Öffnungen
- Anlockung mit dem Lockstoff (Pheromon) Hylowit®
- Versandeinheit: Fangrohr inkl. Lockstoff (1 Stk.)
- Anwendung 6-10 Fallen/Hektar
- Einstiegsöffnungen: 12 Stk.
- Länge Fangrohr: 61 cm

Witasek PflanzenSchutz GmbH | Mozartstraße 1a, A-9560 Feldkirchen
Tel.: 04276 / 32 30 | office@witasek.com | **www.witasek.com**




**EINFACH. SICHER. LEBEN.**

PFANNER
EINFACH. SICHER. LEBEN.
pfanner-austria.at

PROTOS integral
protos.at

## absolut elektrisierend: Solarstrom direkt von der Sonne

**Für land- und forstwirtschaftliche Betriebe:** Jetzt kostenlose Beratung anfragen und einmalige Förderungen für Photovoltaik-Anlagen und Stromspeicher sichern!

HSH Ökostrom

**HSH Nahwärme und Photovoltaik GmbH**
Mail 5 • 9300 St. Veit/Glan
T 04212 30880 • office@holzdiesonne.net
www.holzdiesonne.net



# KÄRNTNER FORSTVEREIN

Nr. 92 - Juni 2020 INFORMATION